



Kompetenzzentrum
Pestalozzischule
Städtische Verbundschule Wermelskirchen

Kompetenzzentrum
für sonderpädagogische Förderung

Beratung
Diagnostik
Förderung
Prävention

Förderschule

Abteilungen und
Förderschwerpunkte
Sprache (Primarstufe)
Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung
(Primar- und Sekundar-I-Stufe)

Offene Ganztagsschule Primarstufe
DiMiDo-Ganztag Sekundarstufe
Sozialpädagogische Gruppenarbeit

PS : 29

4/2012
Aktualisiert
06/2013

Pestalozzischule
Schulprogramm

Liebe Leserinnen und Leser,



mit diesem aktuellen Schulprogramm legt die Schulgemeinschaft der Pestalozzischule ein Programm vor, das den derzeitigen Bestand aller aktuellen Konzepte und zurzeit realisierten Projekte erhebt. Gleichzeitig dient die Arbeit an diesem Schulprogramm nach vielen Jahren des Lehrens und Lernens unter außerordentlich erschwerten Bedingungen der Aktualisierung und Anpassung der Konzepte und Projekte an die neuen räumlichen und sächlichen Bedingungen nach dem Schulumzug. Sie dient zugleich auch der Umsetzung der neuen schulpolitischen Zielsetzungen. Alle Konzepte werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. *Diese Aktualisierung erfolgte zuletzt im Juni 2013.*

Es werden Entwicklungsziele für die unsere Arbeit prägenden Schulprogramm-Bereiche formuliert, wohl wissend, dass wir in einigen Bereichen erst den Anfang zur Umsetzung der Ziele gemacht haben. Somit dient das Schulprogramm neben der Außendarstellung auch unserer eigenen Orientierung an den formulierten Ansprüchen und Zielen.

Weitere ausführliche Informationen, sowie alle aktuellen Konzepte und Projektbeschreibungen, auf die in diesem Schulprogramm unter **A** wie Anlage verwiesen wird, finden Sie auch auf unserer Schulhomepage unter www.pestalozzischule-wermelskirchen.de. Die schuleigenen Lehrpläne finden Sie in unserem digitalen Lernstudio unter www.ps-diginet.de.

Wir hoffen, Sie lesen dieses Programm mit Interesse und Wohlwollen. Messen Sie uns an den hier formulierten Ansprüchen und melden Sie uns zurück, wo Sie noch Handlungsbedarf und Entwicklungspotentiale sehen. Auch wir sind Lernende. Über Lob freuen wir uns übrigens auch. Also:
Herzlich Willkommen! Welcome! Benvenuto! Hos geldiniz! Mire se erdhet!

Wermelskirchen im April 2012

Die Schulgemeinschaft der Pestalozzischule, vertreten durch

Heike Holzki
Schulleiterin

Axel Wagner
Lehrerratsvorsitzender

Jörg Luckenbach
Schulsozialarbeiter

Britta Heilmann
Leiterin OGS (AWO)

Kludia Thiel
Elternpflegschaftsvorsitzende

Sabrina Latzel
Schülersprecherin

Barbara Seidel
Schulvereinsvorsitzende

Silke Brandt
Elternbeirat

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
Grußwort	1	
Inhaltsverzeichnis	2	
Präambel	3	§§
1 Pestalozzischule	4	
1.1 Schulgeschichte	4	
1.2 Kurzportrait	5	
1.3 Leitziel	6	
1.4 Aufgaben	7	
1.5 Schulstruktur	8	
Aufnahme, Bildungsgänge und Abschlüsse, Förderschwerpunkte	8	
2 Lernen	11	
2.1 Haus des Lernens	11	
2.2 Lern- und Förderkonzept	12	
2.2.1 Erweiterte individuelle Förderung: Erfahrungen	12	
Lernen lernen - Lebenslanges Lernen	14	
2.2.2 Erweiterte individuelle Förderung: Rahmenbedingungen	15	
2.3 Schuleingangsphase	17	
2.4 Berufsorientierung	19	
2.5 Soziales Lernen	22	
2.6 Unterrichtsentwicklung und Evaluation	23	
3 Schulleben	25	
3.1 Schulkultur	25	
3.2 Gesunde Schule	26	
3.3 Gewaltprävention	27	
3.4 Demokratie	28	
3.5 Schulordnung	29	
3.6 Schulgebäude	29	
3.7 Schulalltag und Lernzeiten	30	
3.8 Rituale, Feste und Feiern	33	
3.9 Weiterentwicklung und Evaluation des Schullebens	33	
4 Kompetenzzentrum	34	
4.1 Kurzportrait	34	
4.2 Leitziel	34	
4.3 Aufgaben	34	
4.3.1 Beratung	35	
4.3.2 Prävention	36	
4.3.3 Förderung	37	
4.3.4 Diagnostik	38	
4.3.5 Kompetenztransfer	38	
4.4 Organisationsstruktur	40	
4.5 Organisationsentwicklung und Evaluation	41	
5 Schulmanagement	42	
5.1 Kollegialer Konsens	42	
5.2 Kooperation	42	
5.3 Schulleitung	44	
5.4 Schulsozialarbeit	47	
5.5 Partizipation	49	
5.6 Schulpartner	51	
5.7 Schulverein	52	
5.8 Schulentwicklung und Evaluation	53	
6 Liste der schul(form)typischen Abkürzungen	56	

Anlage Aktuelle Konzepte und Projektbeschreibungen

A

Legende	
	Kurzinformationen
§§	Gesetze und Erlasse
E	Evaluation/Überprüfung
	Leit- und Entwicklungsziele der Schule
A	Weitere Informationen siehe Anlagen od. Homepage
	Weitere Informationen siehe Quellenangaben

„Jeder junge Mensch
hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein
Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung und Erziehung.“

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
SchulG §1 (1)

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung
ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten,
Fertigkeiten und Werthaltungen
und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen
der Schülerinnen und Schüler.

Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer
Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein
für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt.

Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen,
gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen
Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten. Schülerinnen und
Schüler werden in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen...“

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
SchulG §2 (3)

„Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen werden besonders gefördert,
um ihnen durch individuelle Hilfen ein möglichst hohes Maß
an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und
selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.“

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
SchulG §2 (8)

„Wir glauben und erklären,
dass jedes Kind ein grundsätzliches Recht auf Bildung hat
und dass ihm die Möglichkeit gegeben werden muss,
ein akzeptables Lernniveau zu erreichen und zu erhalten,
dass jedes Kind einmalige Eigenschaften, Interessen, Fähigkeiten und
Lernbedürfnisse hat, dass
Schulsysteme entworfen und Lernprogramme eingerichtet werden sollen, die
dieser Vielfalt an Eigenschaften und Bedürfnissen Rechnung tragen, dass jene
mit besonderen Bedürfnissen
Zugang zu regulären Schulen haben müssen...“

Auszug aus der Salamanca-Erklärung der UNESCO,
am 10.06.1994 von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert

1 Pestalozzischule

1.1 Schulgeschichte

Pestalozzischule Wermelskirchen: Dieser Name stand und steht für die unter schwierigen Bedingungen wechselvolle, aber stets sehr präzente, zukunftsorientierte und aktiv gestaltete Entwicklung unserer Schule.

Unsere Schule wurde 1920 als Hilfsschule gegründet. 1953 wurde die Schule nach dem 1827 verstorbenen Schweizer Pädagogen J. H. Pestalozzi benannt, dessen treffende Analysen der zeitgenössischen sozialen und politischen Verhältnisse heute noch erstaunlich aktuell erscheinen. Pestalozzi strebte die Verbesserung dieser Verhältnisse durch Bildung und Erziehung zu ökonomischer Selbstständigkeit und erfüllter Lebensführung an. Sein Ziel war es, die ihm anvertrauten jungen Menschen zu stärken und sie zu befähigen, sich selbst helfen zu können. Dabei vertrat er einen heute sehr modernen, als ganzheitlich bezeichneten Ansatz bei der Förderung der intellektuellen, sittlichen und handwerklichen Kräfte der Kinder: Mit Kopf, Herz und Hand.



Johann Heinrich Pestalozzi (*12.01.1746 in Zürich; † 17.02.1827 in Brugg, Kanton Aargau) war ein **Schweizer Pädagoge**, der sich auch als Philanthrop, Politiker, Philosoph, Schul- und Sozialreformer, einen Namen machte. Viele Schulen unterschiedlicher Schulformen wurden nach ihm benannt.

Nach der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus Leichlingen und Burscheid wurde die Pestalozzischule im Juni 1997 von einer Sonderschule für Lernbehinderte in eine Verbundschule für drei Förderschwerpunkte umgewandelt. An der Pestalozzischule werden zurzeit im personellen, organisatorischen und räumlichen Verbund ca. 155 Schülerinnen und Schüler in 12 Klassen und drei Abteilungen mit den Förderschwerpunkten **Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung** unterrichtet.

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 unterstützt die Pestalozzischule als Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung (KsF) im Pilotprojekt die allgemein bildenden Schulen im Einzugsgebiet bei der wohnortnahen inklusiven oder integrativen Förderung von Schülerinnen und Schülern durch Beratung, Diagnostik, Prävention, Förderunterricht und Förderangebote.

Unser Schullogo symbolisiert

- den Verbund der drei Abteilungen und Förderschwerpunkte
- die Primar- und Sekundarstufe
- das Nebeneinander der Bildungsgänge der Grund- und Hauptschule und des Bildungsgangs Lernen
- den Schulträger, die Stadt Wermelskirchen
- die drei Städte bzw. beteiligten Kommunen im Einzugsgebiet der Schule
- die Kooperation mit den allgemein bildenden Schulen im Einzugsgebiet des Kompetenzzentrums
- unsere Arbeitsschwerpunkte: den Beziehungsaufbau und die Förderung des selbstständigen und des sozialen Lernens
- in der Farbe Grün die Hoffnung auf Gestaltung positiver Bildungsbiographien



Homepage
Präsentation
Schul® mobil



Homepage
Antrag und
Präsentation
Pilotprojekt



1.2 Kurzportrait

Die Pestalozzischule liegt nicht weit entfernt vom Stadtzentrum der bergischen Kleinstadt Wermelskirchen im ruhigen Wohnviertel Ost in unmittelbarer Nähe des waldreichen Eifgentals. In den 90 Jahren der Schulgeschichte wechselte der Schulstandort mehrmals.

Der architektonisch sehr interessante und technisch vorbildlich ausgestattete Schulbau des Kölner Architekten Roland Dorn wurde im Oktober 2009 bezogen. Die Einweihung erfolgte nach Beendigung der zehn Jahre dauernden Bauphase im Juni 2010.

Die Pestalozzischule besuchen Kinder und Jugendliche aus dem Nordkreis des Rheinisch-Bergischen Kreises, den Städten Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen. Sie werden hier entsprechend ihres Förderbedarfs in den Bereichen

- **Lernen** und/oder
- **Sprache** und/oder
- **Emotionale und soziale Entwicklung** gefördert

und erzielen Lernfortschritte, die ihnen die erfolgreiche Teilnahme an einem zu ihrem Lern- und Leistungsvermögen passenden kontinuierlichen Bildungsgang mit entsprechendem Schulabschluss ermöglichen.

Die Schüler/innen kommen im Rahmen eines AO-SF-Aufnahmeverfahrens, überwiegend aber auf Empfehlung der Förderkonferenz und zur Diagnostik zu uns. Voraussetzung ist, dass die Mitglieder der Förderkonferenz, die Erziehungsberechtigten, die Lehrkräfte der allgemein bildenden Schule und der Förderschule in der sonderpädagogischen Förderung die zurzeit größte schulische Chance für das Kind sehen. Schwerpunkte dieser exklusiven erweiterten individuellen Förderung sind die Vermittlung von Basiskompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und Sprache, von grundlegenden Kompetenzen in den Kulturtechniken, der Methoden- und Medienkompetenz, der personalen und sozialen Kompetenzen sowie die Förderung der Lernmotivation für weiteres erfolgreiches Lernen des Kindes.

Die Rückführung an die allgemein bildende Schule ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Ältere Schüler/innen können aber je nach Bildungsgang auch an der Pestalozzischule den Förderschul- oder Hauptschulabschluss anstreben (s. Seite 9) und sich im Rahmen der Berufsorientierung sorgfältig auf den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten.

Unsere Schule in Zahlen Stand 06/2013

155	Schüler/innen, davon jeweils
85	Schüler/innen aus Wermelskirchen
40	Schüler/innen aus Burscheid
30	Schüler/innen aus Leichlingen
90	Schüler/innen: Abteilung Lernen
45	Schüler/innen: Abteilung Emotionale und soziale Entwicklung
20	SchülerInnen: Abteilung Sprache
67	Schüler/innen in der Diagnostikphase
2	Jugendliche in der Clearingphase
23	Lehrerstellen
27	LehrerInnen
2	Lehramtsanwärter/innen
1	Schulsozialpädagogin
1	Schulsozialarbeiter
3	Sozialarbeiter/innen für BuT
1	Handwerksmeister
1	Jahrespraktikant
4	Erzieher/innen
7	Betreuer/innen und Praktikanten
1	Köchin
1	Schulsekretärin
1	Schulhausmeister
	tage- bzw. stundenweise
1	Sportfitnesstrainerin
1	Logopädin
1	Theaterregisseur
1	Mechaniker



1.3 Leitziel

Leitziel der Schule ist die Förderung positiver und zukunftsorientierter Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen, die aufgrund von Lern- und Entwicklungsverzögerungen und -störungen unter erschwerten Bedingungen und daher mit besonderen Bedürfnissen lernen. Dies gelingt durch erweiterte individuelle und ganzheitliche Förderung der Lern- und Sozialkompetenzen durch Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Beratungsangebote.



Besonders wichtig sind uns dabei und dafür

- der durch Rücksicht, Respekt, Anerkennung und Wertschätzung geprägte Umgang miteinander
- guter Unterricht
- die Stärkung des Selbstbildes, der Selbstständigkeit, der Eigenverantwortung und des Engagements der Schülerinnen und Schüler beim Lernen und in der Gemeinschaft
- die vertrauensvolle und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehern unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
- die Bereitstellung vielseitiger Unterstützungs- und Betreuungsangebote für unsere Schülerinnen und Schüler sowie Beratungsangebote für die Erziehungsberechtigten
- die enge Zusammenarbeit mit schulexternen Helfern und Institutionen zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Zur Umsetzung dieser Leitziele hat sich die Schulgemeinschaft auf Konzepte und Projekte zur Organisation und Gestaltung des Schullebens und des Unterrichts geeinigt, die ein diesen Zielen förderliches Schulklima und eine entsprechende Lernatmosphäre ermöglichen. Zu den sich daraus ergebenden Schwerpunkten des Schullebens und der Unterrichts- und Projektarbeit finden Sie in der Anlage zum Schulprogramm oder auf der Homepage der Schule jeweils ein Rahmenkonzept sowie wichtige Einzelkonzepte und Projektbeschreibungen.



Diese Arbeitsschwerpunkte prägen darüber hinaus in unterschiedlicher Intensität alle Dimensionen

- des Schulprogramms,
- des Schullebens,
- des Unterrichts und
- der Schulentwicklung.

Sie sind daher ebenfalls Schwerpunkte

- der Fortbildungsplanung
- u. der Evaluationsarbeit.



Entwicklungsaufgaben:

Mit der Arbeit am Rahmenkonzept zum Schulleben konnte erst 2010 nach dem Schulumzug begonnen werden, da die räumlichen Bedingungen am vorherigen provisorischen Schulstandort das Schulleben stark beeinträchtigten und einschränkten. In einigen Bereichen (z.B. Mobilität und Demokratie) wurde gerade erst mit der systematischen Schulprogrammarbeit begonnen, so dass hier die Rahmenkonzepte noch sehr ausbaufähig sind.

Dagegen sind die Rahmenkonzepte zu den Aufgabenbereichen Gesundheit und Berufsorientierung schon sehr umfangreich. Hier werden nun externe Evaluationsergebnisse angestrebt, um die Bereiche weiter zu entwickeln. Im Bereich Lernen bedarf es besonders der ständigen Weiterentwicklung der Konzepte, um den neuen Lehrplänen und den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen aus den Bereichen Pädagogik, Sonderpädagogik, Psychologie, Entwicklungspsychologie, Hirnforschung und Sozialforschung Rechnung tragen zu können.



A

Rahmenkonzepte

E

Gesundheit
Berufs-
orientierung



Lernen

1.4 Aufgaben

Bildung

Guter Unterricht ist ein Leitziel unserer Bildungsarbeit. Wichtigstes Prinzip ist die erweiterte individuelle Förderung auf der Grundlage unserer sonderpädagogischen Erfahrungen und unter Berücksichtigung der Kompetenzerwartungen auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der Grund- und Hauptschule und im Bildungsgang Lernen auf der Grundlage der schuleigenen Lehrpläne und Lernlevel-Vorgaben.



Leitziel



Lehrpläne
Kompetenz-/
Lernlevel-Bögen

Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung ist neben der Förderung des selbstständigen Lernens unser wichtigstes Unterrichtsprinzip: Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht! Die Förderung basiert auf (förder-)diagnostischen Verfahren zum Beispiel im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Diagnostikstrecken und Förderplanabsprachen in den halbjährlichen Bildungsgangkonferenzen.

Die individuelle Förderung wird dokumentiert in regelmäßig fortgeschriebenen und mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern in den halbjährlich stattfindenden Bildungsgangkonferenzen besprochenen Förderplänen, die sich an den Kompetenzniveaus der Grund- und Hauptschule und den schuleigenen Lehrplänen und Lernlevel (im Bildungsgang Lernen) orientieren und dabei auch basale und soziale Lernziele berücksichtigen. Schüler/innen beteiligen sich in den wöchentlichen Förderplanstunden aktiv an der Förderplanung durch Wochenziel-festlegungen und -reflexion sowie durch Selbsteinschätzungen des Arbeits- und Sozialverhaltens.



Förderpläne



Selbstein-
schätzungsbögen

Erziehung

Grundlage unserer Erziehungsarbeit ist ein in der Schulkonferenz beschlossener Katalog der uns wichtigen Erziehungsziele, die auch der Unterstützung des Lernens dienen. Ziele und Stand der Bildungs- und Erziehungsarbeit werden mit den Schüler/innen und den Eltern im Rahmen der Förder- und Entwicklungsarbeit besprochen.

A
Erziehungskonzept
?
Erziehungs-
Zielkatalog
und
Schulordnung

Betreuung

Die ebenso umsichtige wie liebevolle Betreuung und Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler im Unterricht und im Ganzttag ist uns besonders wichtig. Dies schulden wir einerseits ihren besonderen Bedürfnissen sowie andererseits den uns wichtigen Leitziele und dem Vertrauensaufbau in der Elternarbeit. Siehe dazu auch Kapitel 3 Schulleben

Beratung Siehe dazu. Kapitel 4.3.1 Kompetenzzentrum: Beratung

Prävention Siehe dazu. Kapitel 4.3.2 Kompetenzzentrum: Prävention

Diagnostik Siehe dazu. Kapitel 4.3.3 Kompetenzzentrum: Diagnostik

1.5 Schulstruktur

Aufnahme

Die Schülerinnen und Schüler kommen auf Wunsch der Eltern und mit Zustimmung der Schulaufsicht auf Empfehlung der Förderkonferenz zu uns. Voraussetzung ist, dass die Erziehungsberechtigten, die Lehrkräfte der zuständigen abgebenden Schule und der Förderschule in der exklusiven sonderpädagogischen Förderung die zurzeit größte schulische Chance für das Kind sehen und eine genaue Diagnostik des Förderbedarfs für notwendig erachten.

?
Fördekonferenz-
Protokoll und
Ablaufschema zum
Aufnahme-
verfahren

Während der Diagnostikphase werden der Förderbedarf des Kindes und der bestmögliche Förderort ermittelt. Die Diagnostikphase dauert in der Regel ein Jahr, längstens zwei Jahre, und zwar jeweils bis

- zum Ende der Schuleingangsphase, also am Ende der Klasse 2
- zum Ende der Primarstufe, also am Ende der Klasse 4 oder
- zum Ende der Erprobungsstufe, also am Ende der Klasse 6

A
Konzept zur
Diagnostikphase

Die Erziehungsberechtigten werden gebeten, ihr Kind rechtzeitig vor der Aufnahme persönlich im Sekretariat der Pestalozzischule anzumelden. In diesem Zusammenhang können Fragen bezüglich des Schulbustransportes und der Lehrmittel geklärt werden. Die Schulleitung steht vor der Aufnahme gerne zu einem Gespräch zur Verfügung. Selbstverständlich können die Kinder und Jugendlichen ihre neuen Klassenlehrer/innen und Mitschüler/innen kennenlernen, damit ihnen der Schulwechsel bzw. die Einschulung leichter fällt.

Eltern werden bald feststellen, dass ihr Kind sich wieder auf Schule und Lernen einlassen kann, dass es gerne zur Schule geht und dass es beginnt, Perspektiven für eine positive schulische Zukunft zu entwickeln. Bei günstiger Prognose der Lernprozess-Entwicklung wird eine Rückführung an eine allgemein bildende Schule angebahnt. Eine Rückführung aus der Diagnostikphase ist jederzeit möglich und erfolgt zunächst probeweise für ein halbes Jahr.

Sollte sich zeigen, dass bei einem Kind ein anderer als der zunächst festgestellte Förderbedarf ursächlich für seine schulischen Probleme ist, ist ein Förderortwechsel im Rahmen der Verbundschule problemlos möglich, ohne dass das Kind schon wieder aus seiner vertrauten Umgebung gerissen wird. Bei Rückschulungen an Grund-, Haupt- oder Realschulen, die durch Praktika und Probeunterricht vorbereitet werden, arbeiten die Schulen eng zusammen.

Primar - und Sekundar-I-Stufe

Zurzeit beschulen wir 60 Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe in fünf jahrgangsübergreifenden Klassen mit den Förderschwerpunkten Sprache, Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung. Viele der Schüler/innen befinden sich in der Diagnostikphase, so dass die Zuordnung eines Förderschwerpunkts nur der besseren Passung von Unterrichtsangeboten und individueller Förderung dient. Jedes zweite Kind der Primarstufe nimmt an Angeboten der Offenen Ganztagschule teil.

In der Sekundarstufe unterrichten wir 100 Schülerinnen und Schüler in insgesamt acht Klassen in den Abteilungen Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung. In der Sekundarstufe bieten wir Unterricht und Förderangebote an zwei Ganztagen an. An einem dritten Ganztage nehmen die Schüler/innen der Klassen 9 und 10 nachmittags am Projektunterricht im Bereich Arbeitslehre teil.

Bildungsgänge und Abschlüsse

Die Schüler/innen werden gemäß der Richtlinien und Lehrpläne der Grund- und Hauptschule oder im Bildungsgang Lernen unterrichtet. Die Pestalozzischule kann nach entsprechenden Bildungsgängen folgende Schulabschlüsse vergeben:

- den Förderschulabschluss im Bildungsgang Lernen
- den dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 entsprechenden Abschluss
- den Hauptschulabschluss 10 A

In Extrakursen können Schüler/innen auf den Hauptschulabschluss 10 B vorbereitet werden.

Förderschwerpunkte

Unterrichtet werden die Schüler/innen gemäß des für sie diagnostizierten aktuellen Förderbedarfs in zumeist jahrgangsübergreifenden und teilweise förderbedarfsübergreifenden Klassen in drei Abteilungen.

In der Abteilung für den **Förderschwerpunkt Lernen** werden in jahrgangsübergreifenden Klassen im Primarbereich und im Sekundar-I-Bereich Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen und Beeinträchtigungen des Lern- und Leistungsverhaltens unterrichtet. Sie haben oft Probleme mit der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, der Aufmerksamkeit, dem Lerntempo oder der Ausdrucksfähigkeit. Dies beeinträchtigt nicht nur ihr schulisches Lernen, sondern auch ihre persönliche und soziale Entwicklung. Sie benötigen Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und eines erfolgreichen Lern- und Leistungsverhaltens. Aus jeder Abteilung sind Rückschulungen an die Grund- oder Hauptschule möglich. Ansonsten kann nach dem 10. Schulbesuchsjahr der Förderschulabschluss oder, je nach Bildungsgang, der dem Abschluss der Hauptschule nach Klasse 9 entsprechende Abschluss erlangt werden. In der Sekundarstufe ist ein wichtiges Ziel dieser Abteilung der gut vorbereitete Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt.

In der Abteilung für den **Förderschwerpunkt Sprache** werden Kinder im Grundschulalter mit Beeinträchtigungen im sprachlichen Bereich unterrichtet. Es fällt ihnen oft schwer mit anderen sprachlichen Kontakt aufzunehmen und ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Eine Beeinträchtigung der Motorik und der Lernfähigkeit geht häufig damit einher. Dies hat Auswirkungen auf die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder und ihr schulisches Lernen. Sie benötigen häufig Unterstützung beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls. Förderschwerpunkt ist der sprachliche Bereich. In einer jahrgangsübergreifenden Klasse werden in der Regel zehn Kinder vier bis sechs Stunden täglich unterrichtet. Ziel ist die Rückschulung oder der Wechsel an eine Sekundar-I-Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Vor der Schuleingangsphase besuchen die Kinder die Eingangsklasse.

In der Abteilung für den **Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung** werden in jahrgangsübergreifenden Klassen ca. acht bis zehn Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich des Verhaltens unterrichtet. Sie haben oft Schwierigkeiten ihre Umwelt realistisch wahrzunehmen und auf sie angemessen zu reagieren, zum Beispiel aufgrund von ADHS. Häufig sind sie zusätzlich durch familiäre oder soziale Probleme überfordert. Ihr Verhalten beeinträchtigt auch ihr Lern- und Leistungsverhalten in der Schule. Sie benötigen Unterstützung, um auf ihre Umwelt angemessen reagieren und ein positives Selbstwertgefühl aufbauen zu können. Diese Schülerinnen und Schüler werden nach Grund- bzw. Hauptschul-Lehrplänen oder im Bildungsgang Lernen unterrichtet. Rückschulungen werden angestrebt, jedoch kann auch an der Pestalozzischule ein Hauptschulabschluss erworben werden. Der Übergang in Ausbildung und Beruf wird sorgfältig vorbereitet und begleitet.

2 Lernen

2.1 Haus des Lernens

Die Pestalozzischule ist ein Haus des Lernens für Kinder und Jugendliche, die unter erschwerten Bedingungen lernen. Unser Leitziel ist die Gestaltung positiver Lernbiographien. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet die systematische Vermittlung kulturell bedeutsamer sowie für die Lebenspraxis und die gesellschaftliche Teilhabe wichtiger Lerninhalte und fachlicher und sozialer Kompetenzen sowie die Förderung allgemeiner Lernkompetenzen für lebenslanges Lernen. Dementsprechend sind uns folgende Bausteine unseres Hauses Lernens besonders wichtig:



Leitziel

A

Inhalte s. Konzept Haus des Lernens



Wiedergabe der Texte zum **Haus des Lernens** als Ergänzung zum Schulprogramm
und Zusammenfassung der Schulprogramm-Schwerpunkte zum Bereich Lernen im **Konzept „Haus des Lernens“** oder auf
<http://www.pestalozzischule-wermelskirchen.de/pestalozzischule/unser-haus-des-lernens/de>

2.2 Lern- und Förderkonzept:

Mit EIFER dabei Erweiterte individuelle Förderung: Erfahrungen und Rahmenbedingungen

Gemäß unseres Leitziels, der Gestaltung positiver Lernbiographien von Kindern und Jugendlichen, die unter erschwerten Bedingungen lernen, ist das Lern- und Förderkonzept der Pestalozzischule geprägt durch

- die Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsphasen und individuellen Lernvoraussetzungen und Förderbedarfe sowie der daraus resultierenden Lernrückstände, Bedürfnisse und Interessenlagen der Schüler/innen
- eine stets angestrebte hohe professionelle sonderpädagogische und fachliche Kompetenz der Lehrkräfte in der Förderplanung und Unterrichtsgestaltung sowie in der Kooperation im Team und in der Elternarbeit
- eine effektive Organisation der erweiterten individuellen Förderung
- die Notwendigkeit der Förderung der Selbstständigkeit der Schüler/innen, der Lernmotivation, der Anstrengungsbereitschaft und der Fähigkeit, angemessene und zugleich positive Selbstkonzepte, Perspektiven und Lern- und Leistungsziele zu entwickeln und zu verfolgen
- das Bewahren eines lern- und sozialförderlichen sowie persönlichkeitsstärkenden Lernklimas trotz und wegen hoher Förderbedarfe vieler Schüler/innen im emotional-sozialen Bereich
- die Bewältigung der Aufgabe, sonderpädagogischen Förderbedarfen und standardisierten Kompetenzerwartungen gleichermaßen und angemessen Rechnung zu tragen
- das konzeptionell im Schulprogramm verankerte Bemühen um kompensatorische, förderbedarfs- und armutsausgleichende lernförderliche Rahmenbedingungen
- sowie um integrations- bzw. letztlich inklusionsförderliche Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher nationaler Herkunft, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und unterschiedlicher sozialer Herkunft

2.2.1 Erweiterte individuelle Förderung: Erfahrungen

Die Lehrkräfte der Pestalozzischule holen die Kinder und Jugendlichen gemäß einem bewährten sonderpädagogischen Leitsatz dort ab, wo sie stehen. Dieser Leitsatz beinhaltet die Verpflichtung zur qualitativ und quantitativ gegenüber den allgemeinen Schulen deutlich erweiterten individuellen Förderung und Zuwendung zum einzelnen Kind. Gleichzeitig arbeiten wir nicht defizit-, sondern stärkenorientiert.

Die Entwicklungsverzögerungen und Lernstörungen der Schülerinnen und Schüler führen häufig dazu, dass sie noch nicht in der Lage sind, soziale und kognitive Leistungen auf einem annähernd ähnlichen Niveau wie ihre nicht im Lernen beeinträchtigten Altersgenossen zu erbringen. Bei der Förderung von Schüler(inne)n mit Lernschwierigkeiten wissen wir, dass ihnen beim Lernen Anerkennung, (Wieder-)Aufbau der Lernmotivation durch Lernerfolge, sorgfältig angeleitetes Lernen mit zunehmender Förderung der Selbstständigkeit sowie lebensbedeutsame Lerninhalte besonders zugute kommen.

Anders als ihre Altersgenossen benötigen sie zunächst deutlich mehr Zeit und Anleitung, um Lernwege zu erschließen und Lerninhalte zu verinnerlichen. Aufgrund ihrer Entwicklungsverzögerungen und ihrer teilweise negativen schulischen Vorerfahrungen konnten sie kein positives Selbstbild und Selbstkonzept ihrer Leistungsfähigkeit entwickeln. Sie lernen länger als andere Kinder für den Lehrer/die Lehrerin und sind daher in hohem Maße auf positive Rückmeldungen der Lehrkräfte angewiesen.

In ihrer emotional-sozialen Entwicklung sind sie oftmals ebenfalls entwicklungsverzögert, sodass es ihnen noch nicht möglich ist, sich an Partner- und Gruppenarbeiten zu beteiligen. Kooperative Lernformen müssen in der Primarstufe sorgfältig angebahnt werden.

In der Sekundarstufe steht dann die Förderung des in der Primarstufe angebahnten selbstständigen und kooperativen Lernens zunehmend im Mittelpunkt der Lernaktivitäten. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zum selbstgesteuerten Lernen zu befähigen.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen gestaltet die Pestalozzischule den Unterricht in den Stufen nach folgenden Schwerpunkten:



Lernen lernen

Kinder lernen zumeist gerne und sind neugierig. Schüler/innen lassen sich aber nicht wie ein Computer mit Daten „füttern“. Das menschliche Lernen ist vielmehr abhängig von Kontexten (z.B. emotionalen und sozialen) und so gibt es Faktoren, die das Lernen erleichtern und als Lust und Gewinn empfinden lassen und Faktoren, die es erschweren und zur Last machen. Viele unserer Schüler/innen haben schulisches Lernen zunächst als belastend und erfolglos und somit für sie letztlich sinnlos erleben müssen. Sollen sie nun das Lernen wieder lernen, ist es bedeutsam, negative Einflüsse weitmöglich auszuschalten und positive bereitzustellen. Die persönliche, positive Zuwendung zum Kind spielt für die Lehrkräfte der Pestalozzischule auch hier wieder eine zentrale Rolle. Das Interesse an seinen Lernerfolgen und die Bestärkung bei eventuellen Misserfolgen tragen maßgeblich zum Aufbau einer stabilen Lernmotivation bei. Des Weiteren sind die Faszination und Attraktivität, die vom Lerngegenstand ausgehen sowie eine erfolgsorientierte Heranführung an die verschiedenen Lerninhalte bedeutsam. Hier sind die Lehrer/innen im Bezug auf ihre Unterrichtsplanung und Unterrichtsqualität gefordert. Daher ist die Unterrichtsqualität neben dem Aufbau einer positiven Beziehung zu den Schüler(inne)n von zentraler Bedeutung für die Lehrer/innen der Pestalozzischule.

Lebenslanges Lernen

Schülerinnen und Schüler zum lebenslangen Lernen zu befähigen ist die zentrale Aufgabe von Schule.

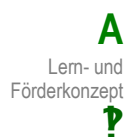
Dazu bedarf es, wie schon erwähnt, unter anderem der schulischen Förderung

- der Lernbereitschaft und Lernmotivation
- der Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen zusammen zu lernen
- der Bereitschaft, Hilfe anzufordern und anzunehmen
- der Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen
- der Fähigkeit, seine Arbeitsergebnisse zu präsentieren und zu beurteilen
- der Fähigkeit, seinen eigenen Lernprozess zu reflektieren
- der Bereitschaft, selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen

Diese Kompetenzerwartungen werden regelmäßig mit den Schüler(inne)n und Eltern besprochen, z.B. in den Bildungsgangkonferenzen. Siehe dazu auch

- **das Lern- und Förderkonzept der Schule „Mit EIFER dabei“**

Darüber hinaus bedarf es zum lebenslangen Lernen in einer hochentwickelten Gesellschaft wie der unseren immer auch wichtiger Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Kulturtechniken. Wie sichergestellt wird, dass diese in der Pestalozzischule erlernt werden können, ist den folgenden



s. auch 2.2.

Konzepten und Lehrplänen zu entnehmen:

- **Konzept zur Förderung des mündlichen Sprachhandelns**
- **Konzept zur Förderung der Lesekultur**
- **Konzepts zur Förderung der Lese-Schreib-Kultur**
- **Schuleigene Lehrpläne Deutsch und Mathematik**

Schüler/innen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte haben, besonders wenn sie entwicklungsverzögert sind und Schwierigkeiten mit dem Lernen haben, oftmals besondere Schwierigkeiten, diese Kulturtechniken mit Deutsch als Unterrichtssprache zu erlernen. Wie sichergestellt wird, dass sie sich gut und gerne in der Schule integrieren können und dass ihre Lernschwierigkeiten sich durch Sprachschwierigkeiten nicht weiterhin erhöhen, ist den folgenden Konzepten zu entnehmen:

- **DAZ-Konzept – Deutsch als Zweitsprache**
- **Konzept zum interkulturellen Lernen**

Ebenso wichtig ist es uns, dass Kinder und Jugendliche in ihrem Bildungsprozess nicht durch unterschiedliche geschlechterbedingte Lernbedürfnisse oder durch Armut benachteiligt sind:

- **Gender-Konzept der Pestalozzischule**
- **Konzept zum Nachteilsausgleich bei Armut**

Wie in der Pestalozzischule sichergestellt wird, dass die sorgfältig aufgebaute Schüler-Lehrer-Beziehung als Voraussetzung für positive Lernsituationen auch in Unterrichtssequenzen, in den Schüler/innen sich nicht am Unterricht beteiligen können, entlastet wird und die Teilnahme am Unterricht schnell wieder sichergestellt wird, ist dem

- **Trainingsraum-Konzept** zu entnehmen.

Wichtige Kompetenzen zum lebenslangen Lernen sind Medienkompetenzen und Methodenkompetenzen, deren systematischer Aufbau

- **im Medienkonzept der Schule und**
- **im Methodencurriculum der Schule**

festgelegt wurde. Das Medienkonzept zeigt auf, dass der Kompetenzerwerb in diesem Bereich selbstverständlicher und impliziter Lerninhalt vieler anderer fachlicher Unterrichtsreihen und Projekte ist. In diesem Bereich verfügt die Schule über eine außerordentlich hochwertige Ausstattung und hohes Know-how.

2.2.2 Erweiterte individuelle Förderung: Rahmenbedingungen

Wir sind es unseren Schülerinnen und Schülern aufgrund ihrer erhöhten Förderbedarfe schuldig, uns für folgende unterrichtlich relevante Rahmenbedingungen einzusetzen und sie organisatorisch umzusetzen:

A

Förderkonzepte:
Sprachhandel
Lese- und
Schreibkultur

?

Schuleigene
Lehrpläne
Deutsch und
Mathematik

A

DAZ-Konzept
Konzept zum
interkulturellen
Lernen

A

Gender- Konzept
Konzept zum
Nachteils-
ausgleich

A

Trainingsraum-
Konzept

A

Medienkonzept
Methoden-
curriculum

- Unterricht in kleinen Lerngruppen (mit deutlich geringerer Schüler-Lehrer-Relation als im Regelschulbereich), in denen die Lehrkräfte die Lernprozesse ihrer Schüler/innen stets im Blick haben, um schnellstmöglich Lernrückstände aufarbeiten zu können und erfolgreiche Rückschulungen zu ermöglichen
- Unterricht durch vertraute Lehrer/innen, wobei sich das erweiterte Klassenlehrerprinzip, bei dem die Lehrkräfte möglichst viele Fächer unterrichten, ebenso bewährt hat wie der Einsatz des Klassenlehrerteams
- exklusive individuelle Förderung durch Förderdiagnostik und sorgfältige Förderplanung, im Primarbereich verstärkt durch innere und äußere Differenzierung und Teamteaching, um die Schüler/innen an schulisches Lernen heranzuführen und sie bei der Bewältigung ihrer Lernaufgaben anleiten und beobachten zu können, um ihnen Lernerfolge zu ermöglichen
- Förderung der Lernbereitschaft und der Selbstständigkeit beim Lernen durch regelmäßiges Feedback, Selbst- und Fremdeinschätzung und Methodentraining
- intensive Förderplanung unter Einbeziehung der Schüler/innen und Eltern, um den Schüler/innen passgenaue Lernaufgaben zum Erreichen der angestrebten Kompetenzen anbieten zu können und ihnen auch zu Hause effektive Lernzeiten zu ermöglichen
- lernerfolgsorientierter Umgang mit Kompetenzerwartungen zur Förderung der Lernmotivation und der Anstrengungsbereitschaft durch Lernerfolg
- schulintern abgestimmte Kompetenzerwartungen im Bildungsgang Lernen (Lernlevel), die den Lernstörungen und Entwicklungsverzögerungen unserer Schüler/innen Rechnung tragen
- Transparenz der Lern- und Leistungserwartungen und der Bewertungskriterien und motivationsfördernde Leistungsbewertung zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts der Lernenden, zurzeit arbeiten wir an eindeutigen Leistungskonzepten und ersten Kompetenzrastern für alle Unterrichtsfächer,
- zeitgemäße, aktuelle Lern- und Lehrmittel, hochwertige sächliche Ausstattung und gute räumliche Bedingungen
- schüleraktivierende Förderangebote, z.B. im Lernstudio, im AG-Bereich und im Arbeitslehrebereich
- wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander auf der Grundlage verbindlicher Regeln, einer aktuellen Schulordnung und transparenter, regelmäßig evaluierter Konsequenzen bei Regelverstößen
- ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Umsetzung der pädagogisch wichtigen Maßnahmen, um den unterschiedlichen sozial-emotionalen und kognitiven Entwicklungsvoraussetzungen der Schüler/innen Rechnung tragen zu können

Entwicklungsziele und -aufgaben

werden unter **2.6 Unterrichtsentwicklung und Evaluation** beschrieben.



s. 2.4

2.3 Schuleingangsphase

Das Ziel der 2011 eingeführten Organisation der Schuleingangsphase ist eine sichere lern- und leistungsförderliche Beschulung unserer jüngsten und deutlich entwicklungsverzögerten Schüler/innen.



Leitziel

Für Schüler/innen mit diagnostizierten Förderbedarfen in den Bereichen Sprache und/oder Emotionale und soziale Entwicklung sieht das Schulgesetz die Möglichkeit zum dreijährigen Verbleib in der Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2) vor, wenn sich abzeichnet, dass sie aufgrund ihrer Lern- und Entwicklungsverzögerungen mehr Lern- und Entwicklungszeit benötigen. Für Schüler/innen, die in der Diagnostikphase unterrichtet werden, besteht ebenfalls die Möglichkeit zum dreijährigen Verbleib in der Schuleingangsphase.

Die Schüler/innen werden in den ersten zwei bis drei Jahren ganzheitlich an das Lernen in einer Schule herangeführt. Dazu gehört die Förderung der Personal-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenzen, konkret

- der Aufbau von Selbstbewusstsein
- die Förderung der Selbstständigkeit
- der Erhalt bzw. Aufbau von Lernmotivation
- die Aneignung verschiedener Arbeitsweisen und Lernmethoden
- die Übernahme von Verantwortung für das Lernergebnis
- der Aufbau der Sozialkompetenzen für gemeinsames Lernen



Konzept
Schul-
eingangsphase

Der Aufbau eines angemessenen Lernverhaltens und der Erwerb der Kulturtechniken sind Bestandteile der Lehrpläne der Primarstufe. Der Kompetenzerwerb benötigt aber in Abhängigkeit von dem persönlichen Entwicklungsstand des Kindes unter Umständen mehr Zeit und bedarf zunächst der Förderung ganz basaler Kompetenzen, die die meisten gleichaltrigen Schüler/innen schon vor Eintritt in die Schule erwerben konnten. In der Eingangsklasse der Abteilung Sprache und in der Schuleingangsphase ist daher zunächst die Förderung der basalen Lernvoraussetzungen

- Pränumerik
- Phonologische Bewusstheit, Lautdiskriminierung
- Körperwahrnehmung, Motorik: Feinmotorik und Grobmotorik

ein wichtiges Ziel des Unterrichts, das maßgeblich die schuleigenen Lehrpläne der Klassen bzw. Jahrgänge 1 und 2 bestimmt.



Lehrpläne
Klassen 1 und 2
www.ps-dignet.de



Kompetenzraster
Basale Förderung
www.ps-dignet.de

Wichtig sind Spielerfahrungen in der Gruppe sowie der Umgang mit Regeln, Gefühlen und Konflikten, da sich viele Schüler/innen noch in einer kleinkindlich-egozentrischen Entwicklungsphase befinden. Die Kinder lernen entwicklungsbedingt noch überwiegend für die Lehrkräfte. Daher ist der liebevolle und zeitintensive Kontakt zum Kind besonders wichtig.

Die Schüler/innen werden im Rahmen der Diagnostikphase in den Schuleingangsklassen jahrgangs-, abteilungs- und förderbedarfsübergreifend unterrichtet. Es gilt das erweiterte Klassenlehrerprinzip, um ihnen ein

Höchstmaß an Sicherheit und Orientierung zu geben. Durch sorgfältig angeleitetes und erfolgsorientiertes Heranführen an schulisches Lernen in

- Einzel- und Alleinarbeit
- Partnerarbeit und zunehmend Gruppenarbeit
- Wochenplanarbeit
- Werkstattunterricht oder Lernthecken-Unterricht
- freien Lernsituationen

gelingt es den Lehrkräften der Pestalozzischule, langfristig die Basis für selbstgesteuertes und lernerfolgsorientiertes Lernen und kooperative Lernarrangements zu schaffen.

Dabei ist unser Unterricht in der Schuleingangsphase maßgeblich geprägt durch die ganzheitlich ausgerichtete, erweiterte individuelle Förderung. Förderplanung auf der Grundlage genauer Diagnostik, angeleitetes Lernen und die zuverlässige Hinwendung zum einzelnen Kind sind wichtige Voraussetzungen für Lernprozesse, die zur kontinuierlichen Erweiterung der fachlichen und sozialen Kompetenzen der Schüler/innen führen, und zwar auf den ihnen jeweils möglichen Niveaus. Regelmäßige Wiederholungen von Lerninhalten fördern die Sicherung des Kompetenzzuwachses.

Die Rahmenbedingungen sind so gesetzt, dass sie den Kindern Sicherheit und Orientierung ermöglichen. Die Klassenräume sind wohnlich gestaltet. Sie verfügen über Kochnischen und kleine Gruppenräume. Die Klassenräume der Schuleingangsphase befinden sich in der ersten Etage und sind somit einfach zu erreichen. Die Orientierung im Gebäude fällt den Kindern erfahrungsgemäß leicht und wird durch gemeinsame Erkundungsspiele unterstützt. Der Schulbustransport in den Kleinbussen bietet ebenso einen sicheren, geschützten Rahmen.

Die Pausen verbringen die Kinder mit allen Schüler(inne)n gemeinsam. Auf dem Schulgelände gibt es ihnen vorbehaltene Spielflächen. Die aufsichtführenden Lehrkräfte tragen Leuchtwesten, damit die Kinder sie jederzeit schnell ausfindig machen können. Zusätzlich besteht das Angebot der Vorlesepause.

Es wird Wert gelegt auf gemeinsame Rituale, Feiern und Feste und Unternehmungen wie das Herbstlichterfest, den Martinsumzug, das Nikolausfest, das Adventssingen, Besuche des Theaters und die Spiele- und Sportfeste, an denen gerne auch die Eltern teilnehmen können. Die Eltern werden halbjährlich an der Förderplanung und der Beratung über den geeigneten Förderort beteiligt.

Entwicklungsaufgaben:

Da die Organisation der Schuleingangsphase in förderbedarfs- und jahrgangsübergreifenden Klassen an der Pestalozzischule erst 2011 eingeführt wurde, können erst Ende des Schuljahres 2012/2013 auf der Grundlage erster Evaluationsergebnisse und bisher gemachten Erfahrungen Entwicklungsaufgaben festgelegt werden. Zudem müssen noch Kriterien für den Beschluss zum dreijährigen Verbleib eines Kindes in der Schuleingangsphase entwickelt werden.



Konzept:
entwicklung
zur Schul-
eingangsphase

2.4 Berufsorientierung



Die Berufsorientierung (BO) wird in den Jahrgängen 6 und 7 angebahnt. Themen aus diesem Bereich finden sich in den Lehrplänen der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. In den Jahrgängen 8–10 ist dies der zentrale Unterrichtsschwerpunkt, begleitet von einer Vielzahl von Aktionen und Projekten. Durch die Berufsorientierung sollen die Schüler/innen die Kompetenzen zum Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt erlangen und sich beruflich ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend angemessen orientieren können. So kann dem entgegengewirkt werden, dass Berufsbildungsmaßnahmen bzw. Ausbildungsstellen wegen falscher oder fehlender Orientierung abgebrochen werden.

Berufsorientierung umfasst den ganzen Bereich des Berufsfindungsprozesses, des Bewerbungstrainings und des Trainings der Schlüsselqualifikationen. Berufsorientierung unterstützt prozessorientiert die persönliche Berufsentscheidung, macht Informationen über die Arbeitswelt zugänglich, beinhaltet Raum für Reflexion von Erfahrungen und bietet verschiedene Möglichkeiten für Erprobungen und Erkundungen, um den individuell unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler/innen gerecht zu werden.

Bausteine der Berufsorientierung:

- **Einführung des Berufswahlpasses**
- **Zukunftskonferenzen** (halbjährlich): Die Zukunftskonferenzen finden ab Klasse 9 halbjährlich in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit statt. Die Schüler/innen werden ermutigt, diese Treffen initiativ und aktiv zu gestalten. Erziehungsberechtigte nehmen teil.
- **Kompetenzcheck (HAMET 2)**
- **Bewerbungstraining**, durchgeführt durch einen externen Kommunikationstrainer
- **Bewerbungssimulation** z.B. durch AOK, Wirtschaftsjuvenen und Fa. Schulten
- **Maßnahme- und Betriebsbesichtigungen**: Die Schüler/innen erhalten bei den Besuchen aktiv einen Einblick in mögliche nachschulische Maßnahmen oder Betriebe; dadurch soll ihnen die Angst vor der ungewissen bzw. unbekanntem Zukunft genommen werden

Die Schüler/innen sollen die Gelegenheit erhalten, sich über mögliche Berufsfelder und Ausbildungen zu informieren. Beispiele:

- **Besuch des BIZ**
- **Berufsberatung** im BOB (Berufsorientierungsbüro)
- **Informationsveranstaltungen** im Berufsorientierungsbüro (BOB)
- **Einstieg in das Projekt „Eintopf“**
- **Einstieg in das Projekt „Komm-auf-Tour“**
- **Durchführung der verschiedenen Berufspraktika**
- **Erstellung von Bewerbungsmappen und Bewerbungssimulation**
- **Ausführliche Beratung durch die Agentur für Arbeit**
- **Teilnahme am 8-Stunden-Tag des Arbeitslehretags (jeden Mittwoch)** als Vorbereitung auf den Arbeitstag und als Training der Schlüsselqualifikationen

Berufsorientierungsphase und Zukunftskonferenzen

In der Berufsorientierungsphase haben die Schüler/innen an drei aufeinanderfolgenden Projekttagen die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrer Lebensplanung

auseinander zu setzen. Das wichtigste Modul stellt dabei die Zukunftskonferenz dar, in der individuell und lebensorientiert die berufliche wie auch die gesellschaftliche Eingliederung der Schüler/innen ins Zentrum rückt. Die Beschlüsse und Erkenntnisse aus den Zukunftskonferenzen nehmen Einfluss auf die Gestaltung von Förderplänen sowie Betriebspraktika. Die Protokolle der Zukunftskonferenzen werden abgestimmt und in die Förderpläne aufgenommen. Die Erziehungsberechtigten werden über diese Phase in den Klassenpflegschaften und an einem separaten Elternabend zum Thema Berufsorientierung informiert.

Berufsorientierungsbüro

Das Berufsorientierungsbüro der Schule dient als Aushängeschild und Besprechungs- bzw. Beratungsraum der Berufsorientierung. Es ist ausgestattet mit einer Informationsecke, einer Besprechungs- und Konferenzanlage, einem Activboard, einem PC und Sideboards für die Aufbewahrung der Berufswahlmappen. Die Öffnungszeiten werden halbjährlich im Oberstufenteam festgelegt und den Schüler/innen anschließend bekannt gegeben.

Berufsberatung

Der Prozess der Berufsberatung wird den Schüler/innen und den Erziehungsberechtigten an einem Elternabend zu Beginn der Klasse 9 vorgestellt. Ebenso stellt sich die/der Berufsberater/in der Agentur für Arbeit vor, der diese Berufsberatung in der Schule durchführen wird.

Jahrgangsbezogene BO-Module

Klasse 8

- Zweiwöchiges Modul „START KLAR“ im BZI Remscheid
- Einwöchiges Betriebspraktikum

Klasse 9

- Dreiwöchiges Betriebspraktikum (vor den Herbstferien)
- Möglichkeit eines Jahrespraktikums mittwochs anstelle des Arbeitslehre-Tags (ALT)
- Metallkurs für Fortgeschrittene im BZI Remscheid

Klasse 10

- Dreiwöchiges Betriebspraktikum (vor den Herbstferien)
- Möglichkeit eines Jahrespraktikums mittwochs anstelle des Arbeitslehre-Tags (ALT)
- bei entsprechenden Voraussetzungen Teilnahme am BuS-Projekt

Außerschulische BO-Module

- „START KLAR“ im BZI Remscheid: Begleitung der Schülergruppen durch Lehrkräfte
- **Metallkurs** für Fortgeschrittene im BZI Remscheid; Begleitung durch Schulsozialarbeiter und Handwerksmeister
- **Ein- und dreiwöchige Betriebspraktika:** Betreuung durch die Klassenlehrer/innen
- **Teilnahme am BuS-Projekt** des Landes NRW: Betreuung durch den Handwerksmeister (Ein Jahr lang zwei Tage wöchentlich Praktikum und Arbeit in einem Betrieb)

Betriebspraktika

In der Berufsorientierungsphase sollen die Schüler/innen umfangreiche Informationen über die Berufsfelder, Möglichkeiten der Berufswahl, Hilfen für die Berufsentscheidung durch Filme, Exkursionen, Vorträge, Projekte und Trainings, Gespräche mit Experten erhalten und können Eignungs- und Neigungstests bzw. Kompetenzchecks ablegen.

- Vorbereitung: selbstständige Suche eines Praktikumsbetriebs durch Schüler/innen
- Betreuung: durch Klassenlehrer/innen
- Schüleraufträge: Erstellung von Tätigkeitsprotokollen und einer Praktikumsmappe, im Anschluss auch einer Präsentation
- Auswertung: durch Selbsteinschätzung und Bewertungsbogen des Betriebs

Arbeitslehre und Arbeitslehretag

Am Arbeitslehretag (ALT) haben die Schüler/innen der Jahrgänge 9 und 10 (je nach Jahrgangsstärken auch die Klassen 8) Gelegenheit, nacheinander folgende in der Schule angebotene Fachbereiche kennen zu lernen und sich in der Klasse 10 für ihre Neigungsbereiche zu entscheiden:

- Werken Holz
- Werken Metall
- Kunstwerken Ton
- Textilgestaltung
- Hauswirtschaft Kochen

An den Arbeitslehretagen wird besonderer Wert auf die für einen erfolgreichen Start in die Berufs- und Arbeitswelt wichtigen Schlüsselqualifikationen (soft skills) gelegt: Pünktlichkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen, Fleiß, Sorgfalt, Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit gelegt. Außerdem werden handwerkliche Fertigkeiten eingeübt. Sicherheits- und Hygienebestimmungen sind ebenso Bestandteil des Unterrichts wie Werkzeug- und Materialkunde bzw. der Umgang mit Maschinen. Ein schriftlicher Tätigkeitsbericht nach festgelegten Kriterien wird erwartet und bewertet. Die Schüler/innen erhalten durch die Lehrkräfte wöchentlich am Ende der Arbeitslehre-Stunden eine schriftliche Rückmeldung zum Arbeitsverhalten.

Das Rahmenkonzept zur Berufsorientierung, eine Gesamtübersicht über alle zurzeit aktuellen Einzelbausteine der Berufsorientierung, einen jahrgangsbezogenen Ablaufplan und die Kurzbeschreibungen aller Einzelkonzepte und Projekte finden Sie in der Anlage zum Schulprogramm. Außerschulische Kooperations- und Projektpartner sind den Konzepten der einzelnen Module und Projekte der Berufsorientierung zu entnehmen.

Entwicklungsaufgaben

Das Rahmenkonzept zur Berufsorientierung ist inzwischen sehr etabliert. In den letzten Schuljahren haben wir allerdings einige neue Bausteine aufgenommen (z.B. START-KLAR-Modul) und erstmals durchgeführt, so dass auch dieser Bereich ständig weiterentwickelt wird. Der Arbeitskreis „Berufsorientierung“ plant und evaluiert die Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts und die Optimierung der bestehenden Angebote in diesem Bereich. Die externe Evaluation der Berufsorientierung an der Pestalozzischule ist nun anzustreben, z.B. im Rahmen des Berufswahlsiegels.

A

Rahmenkonzept
Berufsorientierung
Einzelkonzepte
Projekt-
beschreibungen
Ablaufpläne

E/

Berufs-
orientierung

2.5 Soziales Lernen



Auch das soziale Lernen ist ein zentraler Bereich der Schulprogramm- und Unterrichtsarbeit. Darüber hinaus ist es von großer Bedeutung für unser Schulleben und das Schul- und Lernklima.

Friedvolles Miteinander, Konfliktklärung, soziale Kompetenzen und soziales Engagement für die Schulgemeinschaft sind nicht nur Folgen einer konsequenten Erziehungshaltung und einer präsenten, gültigen Schulordnung. Wichtig ist auch die Vorbildfunktion der Erwachsenen. Daher ist den an der Schule tätigen Erwachsenen der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander und mit den Schüler/innen sehr wichtig. Das gleiche gilt für den Umgang mit den Eltern unserer Schüler/innen.

A
Rahmenkonzept
Soziales Lernen

Darüber hinaus bedarf es vieler „Übungsfelder“ in Unterrichts- und Schulprojekten, um den selbstbewussten, verantwortungsvollen, empathischen Umgang mit anderen zur Regel zu machen. Soziales Lernen ist daher ein wichtiger Bereich der Förderplanung. Einen aktuellen Überblick über alle Projekte in diesem Bereich bietet das Rahmenkonzept „Soziales Lernen“ in der Anlage dieses Schulprogramms. Hier seien nur einige schülerbezogene Projekte als Beispiele angeführt:

Unterrichtsprojekte:

- Unterrichtsreihen der schuleigenen Lehrpläne implizit sozialem Lernen: Deutsch besonders Sachunterricht Geschichte/Politik
- Arbeitslehreprojekte Schülerfirmen
- Projekttage „Wir“
- Klassenrat

Pausenprojekte:

- Spieleausleihe-Dienst
- Schulsanitätsdienst
- Busbegleiterprojekt
- Streitschlichterprojekt
- Schülercafé-Dienst
- Spielstunden
- Ordnungsdienste
- Schulobst-Dienst

Förder- u. Schulprojekte:

- Erlebnispädagogische Tage
- Schul*-Rat-Gremium
- Gewaltpräventionsprojekt wie das Antigewalt-Training
- Selbstbehauptungsprojekt und Mut-tut-gut-Projekte:
- Taschengeld-AG („TAG für TAG“) für Gebäude-/Geländepflege
- Schulprojekt Schul*-Rat
- *Schüler- und -Lehrer-Gremium

BEST- und WEST-Projekte:

Um Gelegenheiten zum sozialen Lernen zu schaffen, werden jahrgangsbezogene Sozialtrainingsprojekte durchgeführt. Soziale Lerninhalte sind ebenso implizite Bestandteile fachbezogener Projekte. BEST- und WEST-Projekte (Bürgerliches/Wirtschaftliches Engagement und Soziales Training) sind Schülerdienste und Schülerfirmen, die zur friedvollen, sozialen Gestaltung des Schullebens beitragen und in denen Schüler/innen Verantwortung für dieses Schulleben übernehmen. Schüler/innen erwerben so die Kompetenzen, die es ihnen später als Erwachsene ermöglichen, als Bürgerinnen und Bürger sozial orientiert und engagiert zu handeln.

Entwicklungsaufgaben

Der schuleigene Arbeitskreis „Soziales Lernen“ plant und evaluiert die Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts und die Optimierung der bestehenden Angebote in diesem Bereich.

A/E
Rahmenkonzept

2.6 Unterrichtsentwicklung und Evaluation

In den vergangenen zehn Jahren war die Arbeit der Lehrkräfte der Pestalozzischule geprägt durch das stete Bemühen, den außerordentlich schlechten räumlichen Bedingungen und ihren Folgen für Unterricht und Schulleben entgegenzuwirken. Systematische Unterrichtsentwicklung musste zeitweise hinter Unterrichtssicherung zurückstehen. Guter Unterricht war dennoch stets das maßgebliche Leitziel der Lehrer/innen. Für ihren engagierten Arbeitseinsatz erhielten sie ein hohes Maß an positiven Rückmeldungen von vielen Eltern und vom Schulträger. Die schon damals begonnene Arbeit zur systematischen und kollegial abgestimmten Unterrichtsentwicklung konnte inzwischen fortgesetzt werden:

!
Chronik- und
Presseordner

!
Auswertung
Elternfragebögen
Evaluations-
ordner

Das Kollegium der Pestalozzischule arbeitete sich u.a. mit Hilfe mehrerer Fortbildungen in die kompetenzorientierte Unterrichtsarbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik ein. ➔ Die Lern- und Lehrmittel der Schule müssen zeitnah auf ihre Tauglichkeit für kompetenzorientierten Unterricht und lebensbedeutsame Lernaufgaben überprüft und bei Bedarf ausgetauscht werden (Schuljahre 2011/2012 bis 2013/2014).

➔
Unterrichts-
entwicklung

Ebenso wurden die Methoden des kooperativen Lernens auf ihren Einsatz im Unterricht der Förderschule überprüft. ➔ Ein aktuelles schuleigenes Methodencurriculum wird zurzeit erstellt und anschließend der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz zur Diskussion vorgelegt.

Auf der Grundlage der Kompetenzerwartungen des Bildungsgangs der Hauptschule wurden im Bildungsgang Lernen schuleigene Erwartungshorizonte in den Kernfächern entwickelt, die den Schüler/innen als Lernlevel 1-10 transparent gemacht werden können. ➔ Die Lernlevelbögen sind noch sehr umfangreich. Um sie bei der Förderplanung mit den Schüler/innen und Eltern und bei der Leistungsbewertung besser einsetzen zu können, müssen sie kompakter und konkreter gefasst werden (Schuljahr 2013/2014).

!
Lernlevel-Bögen

Für alle Fächer und alle Jahrgangsstufen wurden aktuelle schuleigene Lehrpläne erstellt. ➔ Sie werden zurzeit jahrgangs-, abteilungs-, bildungsgang- und stufenübergreifend erprobt und abgestimmt. Die Beschlüsse dazu erfolgten Ende des Schuljahres 2011/2012. Die Erprobungsphase endet zum Ende des Schuljahres 2013/2014 bzw. wird bei Bedarf verlängert.

!
Schuleigene
Lehrpläne

Auf der Grundlage dieser Lehrpläne wurden für alle Fächer Vorschläge für Unterrichtsreihen erarbeitet, die zurzeit erprobt werden können. Alternativreihen können noch berücksichtigt werden, da die Unterrichtsreihen durch die Fachkonferenzen und die Schulkonferenz noch nicht verbindlich beschlossen wurden. ➔ Die Fachkonferenzen haben Ende des Schuljahres 2012/13 beraten, welche Unterrichtsreihen der Schulkonferenz zur verbindlichen Übernahme in die schuleigenen Lehrpläne vorgeschlagen werden.

!
Schuleigene
Lehrpläne:
Unterrichtsreihen

Für alle Fächer wurden auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der Grundschule (2008) und der Hauptschule (2011) Konzepte zur Leistungsbewertung in den Fächern erstellt. ➔ Sie müssen noch im Hinblick auf ihre Praktikabilität und Nachvollziehbarkeit überprüft werden. Dafür sind die Erfahrungen der nächsten anderthalb Jahre bei der Vergabe der Zeugnisnoten bzw. der Leistungsbeschreibungen in den Zeugnissen notwendig. Die Schulkonferenz hat diese Vorgehensweise im Januar 2012 einstimmig beschlossen.

A
Konzept zur
Leistungs-
bewertung

Für einige Fächer und Unterrichtsreihen wurden und werden zurzeit erste Kompetenzraster erstellt, um den Schüler/innen und ihren Eltern die Erwartungsanforderungen sowie ihr eigenes Leistungs- und Kompetenzniveau und die damit verbundene Leistungsbewertung transparenter zu machen. ➔ In diesem Bereich hat das Kollegium beschlossen, diese Kompetenzraster nach und nach im Zuge der Erprobung der erst in Zukunft verbindlich werdenden Unterrichtsreihen (s.o.) zu erstellen. Diese Vorgehensweise trägt dem Umstand Rechnung, dass fast alle Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen der Schule im sonderpädagogisch begründeten erweiterten Klassenlehrerprinzip fast alle Fächer unterrichten und dementsprechend an der Fachkonferenzarbeit in vielen Fächern maßgeblich beteiligt sind. Diese Vorgehensweise ist für den kollegialen Konsens notwendig, benötigt aber Zeit (2013 und 2014).

?
Schuleigene
Lehrpläne:
Kompetenzraster

Ein weiterer Entwicklungsbereich ist die Qualität des Vertretungsunterrichts. Bisher wird konzeptionell und organisatorisch sichergestellt, dass Unterrichtsausfall verhindert wird. Im Vertretungsfall stellt der Einsatz der EVA-Mappen (Mappen zum Eigenverantwortlichen Arbeiten) sicher, dass die Lernaufgaben den aktuellen Lerninhalten entsprechen. ➔ Sobald alle Unterrichtsreihen erprobt und verbindlich beschlossen wurden, können für alle Unterrichtsreihen Materialmappen erstellt werden, sodass die Unterrichtsreihen im Vertretungsfall kontinuierlich fortgesetzt werden können. Dies sollte im Schuljahr 2012/2013 geschehen, der Arbeitszeitraum musste aber wegen des Ausfalls vieler Lehrkräfte verlängert werden bis zum Ende des 1. Halbjahres 2013/2014. Hier besteht auch aus Sicht der Elternvertreter/innen Handlungsbedarf.

A
Konzept
Lernzeit II
Vertretungs-
unterricht

➔ Die Lehrerkonferenz wird zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 Evaluationsverfahren zur Unterrichtsqualität festlegen. Die Beteiligung der Schüler/innen ist vorgesehen.

Die Schulleitung verschafft sich regelmäßig einen Eindruck über die Unterrichtsqualität in allen Klassen. Dabei legt sie zuvor Beobachtungskriterien fest, die sich aus der Fachkonferenz- und Fortbildungsarbeit ergeben, und bespricht diese mit den Lehrkräften. Im Schuljahr 2010/2011 war „Kooperatives Lernen“, im Schuljahr 2011/1012 „Schüleraktivierender Unterricht“ und im Schuljahr 2012/13 „Kompetenzorientierung“ der Schwerpunkt. Dabei geht es darum, welche Formen „neuen Lernens“ im Förderschul- und GU-Bereich sonderpädagogisch vertretbar umgesetzt werden können und welcher organisatorischen Voraussetzungen es dafür bedarf.

E
Unterrichts-
entwicklung

3 Schulleben



3.1 Schulkultur

In der Pestalozzischule werden ●● Kinder und Jugendliche ●●● unterschiedlichen Alters, ●●● aus verschiedenen Städten, unterschiedlicher ●●●●●● Nationalität, ●●● sozialer Herkunft, ●●●● kultureller Prägung und ●●●●● Religion, in ●●●●● unterschiedlichen Entwicklungsphasen mit ●●● unterschiedlichen Förderbedarfen und ●●●●●● Lernbedürfnissen in verschiedenen●●●● Abteilungen und ●●●●● Bildungsgängen von Lehrkräften und Fachkräften unterschiedlicher Fachrichtungen und Professionen unterrichtet und betreut. Deshalb legen wir großen Wert darauf, unser Schulleben so zu gestalten, dass spürbar wird: Wir sind eine Schulgemeinschaft, wir übernehmen gemeinsam die Verantwortung für die Gestaltung der Schule als Haus des gemeinsamen und friedvollen Lernens und Zusammenlebens und vertreten gemeinsam Normen und Werte, die dieses Zusammenleben prägen. In Kürze finden Sie hierzu weitere Informationen im Wertekonzept der Schule.

Wichtige Voraussetzungen für ein gutes Schul- und Lernklima sind uns:
(Wiederholung der Leitziele der Schule)



- der durch Wertschätzung und Anerkennung, Respekt und Rücksicht geprägte Umgang miteinander
- guter Unterricht
- die Stärkung des Selbstbildes, der Selbstständigkeit, der Eigenverantwortung und des Engagements der Schüler/innen
- der verständnisvolle, aber konsequente Umgang mit Regelüberschreitungen, Konflikten und Krisen
- die vertrauensvolle und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehern unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
- die Bereitstellung vielseitiger attraktiver und passgenauer Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für unsere Schüler/innen

Dadurch möchten wir unsere Schule zu einem friedvollen, gesunden, attraktiven Arbeits-, Lern- und Lebensraum gestalten, in dem Kinder und Jugendliche angstfrei, neugierig, gerne und zuversichtlich lernen und sich engagiert in die Schulgemeinschaft einbringen können.



Zur Umsetzung dieses Ziels setzen wir einerseits auf folgende Voraussetzungen und attraktive schuljahresbezogene Projekte >



und arbeiten andererseits möglichst nachhaltig und konsequent an folgenden Schwerpunkten des neuen Schulprogramms weiter >



Die vielen Einzelbausteine der Rahmenkonzepte „Schulleben“, „Soziales Lernen“, und „Gesundheit“ werden regelmäßig evaluiert. Das Rahmenkonzept „Demokratie“ und die zugehörigen Projekte werden zurzeit erst entwickelt.



3.2 Gesunde Schule

Die Pestalozzischule zu einer gesunden und gesundheitsfördernden Schule für alle am Schulleben Beteiligten zu entwickeln, ist seit Jahren ein Schwerpunkt unserer Schulprogrammarbeit.

Die Schaffung eines gesunden Schulklimas ist ein wichtiger, aber nur ein Aspekt dieser Bemühungen: Das Anliegen der Gesundheitsförderung umfasst darüber hinaus die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit und des Gesundheitsbewusstseins.

Dies findet sich in vielen Dimensionen des Schullebens und Schwerpunkten des Schulprogramms wieder, z.B. in der Gestaltung des Schulalltags und des Unterrichts, in der Klasseneinrichtung, in den schuleigenen Lehrplänen, in fachübergreifenden Unterrichtsprojekten, in Pausen-, Freizeit- und Förderprojekten, im Schulsportkonzept, im Konzept zur Gewaltprävention und im Bereich Sicherheit und Gefahrenabwehr.

Einen aktuellen Überblick über alle Projekte in diesem Bereich bietet das Rahmenkonzept „Gesundheit“ in der Anlage zum Schulprogramm oder auf der Homepage der Schule. Hier seien nur einige schülerbezogene Projekte als Beispiele angeführt:

Unterrichtsprojekte

- Schuleigene Lehrpläne: Sach-/ Biologieunterricht und Deutsch-Themen
- Projekttag: Gesundheit und Fitness
- Suchtpräventionsprojekt
- Sport und Schwimmen
- Schulobst-Projekt
- Schülerfirma „Echt lecker“
- Arbeitslehreprojekt

Pausenprojekte

- Bewegte und gesunde Pause: Spieleausleihe
- Fußballpause
- Ruhe- und Vorlesepause
- Gesunder Pausenimbiss
- Gesunde Mittagspause
- Schulsanitätsdienst
- Streitschlichterprojekt

Förderprojekte

- Erlebnispädagogische Tage
- Gewaltpräventionsprojekte wie das Antigewalt-Training
- Selbstbehauptungsprojekte und Mut-tut-gut-Projekte
- Kompensatorisches Sport- und Kochangebot für adipöse Kinder
- Psychomotorikangebote

Außerschulische Kooperations- und Projektpartner sind unter vielen anderen z.B.

- DRK: Streitschlichter-Ausbildung
- Malteser: Schulsanitäter-Ausbildung
- AOK: Fit durch die Schule
- Suchtprävention: Tanzen statt Torkeln-Projekt
- Jugendamt: Fühlfragen-Projekt zur Missbrauchsprävention
- Polizei und Jugendamt: Antigewalt-Training
- Kämpfen-Stiftung: Selbstbehauptungstraining
- Stadtparkasse Wermelskirchen: Speed 4 Fitness-Spiel an Projekttagen

Weiterentwicklung

Der schuleigene Arbeitskreis „Gesundheit“ plant und evaluiert die Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts und die Optimierung der bestehenden Angebote in diesem Bereich. Das Rahmenkonzept „Gesundheit“ ist schon sehr weit entwickelt und umfangreich. Hier werden nun externe Evaluationsergebnisse angestrebt, um die Bereiche weiter zu entwickeln.



Leitziel:
Gesunde Schule



Rahmenkonzept
Gesundheit



Rahmenkonzept
Gesundheit

3.3 Gewaltprävention

Eine „gesunde Schule“ muss immer auch eine gewaltfreie Schule sein. Gewaltprävention ist ein wichtiger Pfeiler unserer Schulkultur. Dabei verstehen wir Gewaltprävention als impliziten Bestandteil der Projekte und Konzepte aus den Bereichen Soziales Lernen, Gesundheit und Schulleben. Bisher realisierte und nachhaltig wirksame Maßnahmen sind

- die kontinuierliche Evaluation und Aktualisierung der Schul- und Pausenordnung unter Mitwirkung von Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter(inne)n, Hausmeister, Eltern und Schüler/innen
- die Zusammenarbeit von Schülervertreter(inne)n, Lehrer(inne)n und Schulleitung im Gremium Schul-Rat unter besonderer Beachtung des Themas „Mobbing“
- das Streitschlichterprojekt und das Busbegleiterprojekt
- die Pausengestaltung mit Schülercafé, Spieleausleihe und Fußballpause
- erlebnispädagogische Projekte der Schulsozialarbeit für Schüler/innen, die durch Gewaltbereitschaft auffallen, aber ebenso für Schüler/innen mit sogenannter „Opfermentalität“
- Kommunikations- und Sozialtraining als Projekttag
- Kommunikations- und Sozialtraining als impliziter Inhalt vieler Unterrichtsprojekte, z.B. im Fach Deutsch oder Sachunterricht
- Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen
- der Einsatz der Schulsozialarbeiter zur Krisenintervention
- attraktive Pausen- und Freizeitangebote mit Angeboten für besonders auffällige Schüler (Betreute Pause)
- Antigewalt-Training als verbindliche Veranstaltung des Jugendamtes für im schulischen Kontext durch Gewalttaten auffällig gewordene Jugendliche
- intensive Zusammenarbeit mit Polizei, Erziehungsberatungsstelle und Jugendämtern
- Fit for Kids-Kurse für Eltern

Maßnahmen wie Einzelgespräche, Konfliktklärung, Elterngespräche, Ordnungsmaßnahmen sind selbstverständlicher Bestandteil unserer erzieherischen Arbeit. Besonderen Wert legen wir dabei auf Konfliktklärung im Sinne konfrontativer Pädagogik, immer mit Wertschätzung, ohne persönlichen Angriff, aber mit deutlicher Herausarbeitung der persönlichen Anteile aller an einem Konflikt Beteiligten.

Krisenintervention

Die Schule verfügt über ein eigenes Konzept zur Krisenintervention.

Entwicklungsaufgaben: Siehe 2.3 Soziales Lernen und 3.2 Gesunde Schule

A

Rahmenkonzepte
Gesundheit
Soziales Lernen
Einzelkonzepte
Schulleben

A/E ↗

Rahmenkonzept
Gesundheit

A ↗

Krisen-
interventions-
konzept

3.4 Demokratie

Unsere Schule ist auch eine Schule der Demokratie. Demokratie kann erfahren und muss erlernt werden. Zum demokratischen Handeln bedarf es mehr als des Wissens über Parteien und Wahlen. Somit bemühen wir uns mit unserem Ansatz der deliberativen (beratschlagenden) Demokratie um ein gemeinsam gestaltetes und verantwortetes Schulleben. Dies trägt maßgeblich zu einem positiven Schulklima bei. Andererseits bereiten wir die Schüler/innen so auf ihr Leben als mündige Bürger/innen vor.

Die Gestaltung des Schullebens bedarf ebenso der Abstimmung mit den Schüler/innen wie der Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Diesem gesetzlichen Anspruch tragen wir selbstverständlich durch die Zusammenarbeit mit den Mitbestimmungsgremien Rechnung:

- Lehrerkonferenz
- Schülerversammlung
- Klassenpflegschaft
- Schulpflegschaft und Schulkonferenz in Kooperation

In mehreren Klassen tagt regelmäßig der Klassenrat. Andere Klassen, besonders in der Primarstufe, praktizieren zunächst noch durch die Klassenlehrer/innen angeleitete und gesteuerte Formen der gemeinsamen Beratung und Konfliktklärung. In anderen Klassen werden in Abhängigkeit von den sozialen Kompetenzen der Schüler/innen andere Besprechungsformen praktiziert.

Mit dem SchuL-Rat (Schüler-und-Lehrer-Rat) haben wir ein Gremium eingerichtet, in dem die Klassensprecher/innen der Klassen 3 bis 10 regelmäßig im Quartal, ab September 2013 monatlich mit einigen Lehrkräften und der Schulleitung über für das Schulleben wichtige Themen beraten, z.B. über Pausensituationen, Maßnahmen gegen Mobbing oder Angebote des Schülercafés. Die Schülervertreter/innen tragen in ihren Klassen die Ergebnisse der Beratungen des SchuL-Rats vor und bringen Kritik und Vorschläge ihrer Mitschüler/innen ein. Zusätzlich werden Workshops veranstaltet, in denen die Schülervertreter/innen sich intensiv mit komplexen Schulprogramm-Aspekten beschäftigen können, 2012/2013 z.B. mit „Stärken und Schwächen der Schule“ und mit der „Lehrplanarbeit am Beispiel des digitalen Lernstudios“.

Auch die Streitschlichtung durch extra ausgebildete Schüler/innen und die Konfliktklärung mit Hilfe von Lehrkräften folgen den Grundsätzen des gleichberechtigten Verhandeln und Beraten unter Wahrung der Würde des Anderen.

Entwicklungsaufgaben:

Dieser Bereich der Schulprogrammarbeit ist noch relativ „jung“. Hier bedarf es der Neueinrichtung eines Arbeitskreises zur Weiterentwicklung und Evaluation sowie einer entsprechenden Fortbildungsplanung.



3.5 Schulordnung

Ergänzend zur Hausordnung des Schulträgers, der Stadt Wermelskirchen, hat die Schulkonferenz der Pestalozzischule 2010 nach dem Schulumzug eine neue Schulordnung und aktuelle Pausenregeln beschlossen, die regelmäßig aktualisiert werden. Die Mitglieder der Lehrerkonferenz und des SchuL-Rats (Schüler-und-Lehrer-Rat) haben diese Schulordnung zunächst beraten und neben Verhaltensregeln auch die Konsequenzen bei Regelverletzungen festgelegt.

Ergänzend dazu gibt es einen Erziehungszielkatalog, der wichtigste Kompetenzerwartungen aus den Bereichen Arbeits- und Sozialverhalten anführt, um die Erziehungsarbeit der Lehrer/innen gegenüber Schüler/innen und ihren Eltern transparenter zu machen und diese zur Übernahme von Verantwortung in diesen Bereichen zu ermutigen.



A

Schulordnung

A

Erziehungs-
zielkatalog

3.6 Schulgebäude

Die Pestalozzischule als Gebäude ist ein Zeichen der Wertschätzung aus Beton und Holz für unsere Arbeit und besonders für unsere Schülerinnen und Schüler. Es wird dementsprechend von uns allen wertschätzend behandelt und trägt zum guten Schul- und Lernklima bei:

- Die Klassenräume sind mit ihren Einbaumöbeln wohnlich und in der Farbgebung freundlich, aber beruhigend gestaltet, Licht durchflutet und Schall gedämmt.
- Die meisten Klassen verfügen über Gruppenräume und Pantrys, in denen die Schüler/innen das Klassenfrühstück oder kleine Mahlzeiten zubereiten können.
- Die technische Ausstattung der Klassen- und Fachräume z.B. mit Activboards und Computerarbeitsplätzen ist für die Schülerinnen und Schüler sehr attraktiv und zeitgemäß.
- Es gibt großzügig bemessene, ebenfalls Licht durchflutete Flure, Bewegungs- und Aufenthaltsräume, deren NCS-Farben als natürlich und beruhigend empfunden werden.
- Das Foyer eignet sich mit der hohen Sitztreppe sehr für Versammlungen und Veranstaltungen. Es lädt zum Verweilen ein und wird morgens vor dem Unterricht gerne als Treffpunkt genutzt.
- Durch die außergewöhnliche Fassadengestaltung gilt das Schulgebäude als diskussionswürdiges Kunstwerk (Zitat einer Nachbarin: „**Ein Hundertwasser in Eckig**“).
- Das Schulgelände mit seinen vier Höfen (Vorplatz, Werkhof, Küchenhof und Schulhof mit Obstwiese), der Schülercafé-Terrasse und seinen unterschiedlichen Ebenen bietet ausreichenden Spiel- und Bewegungsraum ebenso wie Naturerfahrungen.



Entwicklungsaufgabe:

Auf Bitten des Architekten haben wir uns zunächst Zeit gelassen, die architektonischen Gestaltungselemente auf uns wirken zu lassen. Es galt zu erspüren, wie Schulbau und Schulleben wirkungsvoll korrespondieren können. Nun beginnt die sorgfältige Gestaltung des Schulgebäudes mit Hilfe der Schüler/innen und ihrer Werke und Unterrichtsergebnisse. Die Planung der Ausstattung des Schulgeländes mit Spielgeräten konnte wegen des Finanzierungsumfanges erst Ende 2011 anlaufen.



Gestaltung
des
Schulgebäudes
und des
Schulgeländes

3.7 Schulalltag und Lernzeiten



Die Unterrichtszeit geht in der Regel von 8.00 Uhr

- montags bis 12.30 Uhr,
- dienstags bis 13.15 Uhr, für die Klassen 7 - 10 bis 15.00 Uhr,
- mittwochs bis 13.15 Uhr, für die Klassen 5 - 10 bis 15.00 Uhr,
- donnerstags bis 13.15 Uhr, für die Klassen 9 u. 10 bis 15.00 Uhr,
- freitags bis 13:15 Uhr.

Jüngere Schüler haben entsprechend der Stundentafel weniger Unterricht. Ab 7.30 Uhr gibt es eine Frühaufsicht. Die Primarstufenklassen beginnen um 7.45 Uhr mit dem offenen Unterrichtsbeginn.

Montags endet der Unterricht aufgrund der Vorgaben der beteiligten Kommunen Burscheid und Leichlingen um 12.30 Uhr, da eine weitere Schulbusfahrt für die Sekundarstufe eingespart werden kann. An diesem Tag haben die Schüler/innen Gelegenheit, Kontakte und Freundschaften in ihren Städten zu pflegen. Das Kollegium nutzt die Montage für Konferenzen, Dienstbesprechungen und Beratungs- und Sprechstunden.



Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Schulbusse

richten sich nach den Unterrichtszeiten. Schüler/innen der Klassen 1 und 2 werden in Kleinbussen befördert. Den Bustransport der älteren Schüler/innen aus Burscheid und Leichlingen übernehmen zwei ortsansässige Unternehmen. Pro Tag werden aus Gründen der Kostenersparnis höchstens zwei Rückfahrten angeboten, so dass dies bei der Stundenplangestaltung berücksichtigt werden muss.

Die Umstellung auf die neuen Unterrichtszeiten nach dem Umzug führte bei den Busunternehmen zu Schwierigkeiten im Fahrplan, die sich immer noch auswirken, so dass die Busse morgens noch sehr früh fahren. Die Schüler/innen können sich vor dem Unterricht im Forum aufhalten. Das Schülercafé ist geöffnet. Für die Primarstufenklassen wurde der offene Unterrichtsbeginn ab 7.45 Uhr eingerichtet. In diesen Klassen gibt es auch Gelegenheit zum Schulfrühstück.



Unterrichtsblöcke

Einem Unterrichtsblock (90 Minuten, im dritten Block zwei mal 45 Minuten) folgt jeweils eine Pause, während der das Schülercafé geöffnet wird. Die erste Pause dauert 30 Minuten, die zweite Pause 15 Minuten. Die einstündige Mittagspause an den DiMiDo-Ganztagen geht von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Wechselpausen sind nicht vorgesehen, da die Schüler/innen nicht unbetreut bleiben sollen. Außerdem ist es den Bustransport-Unternehmen zurzeit nicht möglich, die Abfahrtszeiten noch weiter nach hinten zu verlegen.

Der Unterrichtsbeginn wird am Vormittag kurz vor Beginn der Unterrichtsstunden eingeläutet, damit Lehrkräfte und Schüler/innen pünktlich zu Unterrichtsbeginn in den Klassenräumen sein können.



Stundenplan:

Unterrichtszeit		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Block	U.-Std.					
Primar: Offener Unterrichtsbeginn		7.45-8.00	7.45-8.00	7.45-8.00	7.45-8.00	7.45-8.00
UB 1	1.	8.00-8.45	8.00-8.45	8.00-8.45	8.00-8.45	8.00-8.45
	2.	8.45-9.30	8.45-9.30	8.45-9.30	8.45-9.30	8.45-9.30
Pause		9.30-10.00	9.30-10.00	9.30-10.00	9.30-10.00	9.30-10.00
UB 2	3.	10.00-10.45	10.00-10.45	10.00-10.45	10.00-10.45	10.00-10.45
	4.	10.45-11.30	10.45-11.30	10.45-11.30	10.45-11.30	10.45-11.30
Pause		11.30-11.45	11.30-11.45	11.30-11.45	11.30-11.45	11.30-11.45
UB 3	5.	11.45-12.30	11.45-12.30	11.45-12.30	11.45-12.30	11.45-12.30
	6. od	Mittagspause Schwimmgruppe 12.30-13.00	12.30-13.15	12.30-13.15	12.30-13.15	12.30-13.15
Mittagspause			12.30-13.30	12.30-13.30	12.30-13.30	13:15-13:30
UB 4	7.	Schwimmen 13.00-14.30	ALT 9/10 Unterricht 7/8 13.30-15.00	AG Förderkurse 13.30-15:00	TAG-Gruppen Angebote 13:30-15.00	Sozialpäd. Angebote: 13.30-14.30
	8.					
Ganztags:		OGS LuPe Schwimmgruppe	OGS LuPe Klassen 5-10	OGS LuPe Klassen 7-10	OGS LuPe Klassen 9/10	OGS



Lernzeit:

Seit dem Schuljahr 2008/2009 bauen wir das Lernzeit- und Ganztagsangebot unserer Schule kontinuierlich aus. Zum einen schaffen wir so die Voraussetzungen für die Erfüllung der geforderten Stundentafeln der Sekundarstufe. Zum anderen können wir so die Lern- und Betreuungszeiten für unsere Schüler/innen kontinuierlich erhöhen, was ihrem erhöhten Förderbedarf in den Bereichen Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung Rechnung trägt. Bei der Planung müssen die Bedürfnisse der Schüler/innen berücksichtigt werden, die Zeit benötigen, sich auf Veränderungen im Schulalltag und im Tagesablauf zu gewöhnen. Aber auch die Ausweitung der Lehrerarbeitszeit. So galt es, Lehrerarbeitsplätze und Besprechungsräume einzurichten.

A
Konzept
Lernzeit I
Lernzeit an
Ganztagen

Entwicklungsplan: Erhöhung der schulischen Lernzeit in der Sekundarstufe:

2008/ 2009:	Mittwoch	8 Stunden Arbeitslehretag (inklusive der Arbeit während der Mittagspause)
	Donnerstag	8 Stunden inklusive zwei Stunden AG am Nachmittag
2009/ 2010	Mittwoch	7 Stunden Unterricht mit einstündiger betreuter Mittagspause 8 Stunden Arbeitslehretag (inklusive der Arbeit während der Mittagspause)
	Donnerstag	7 Stunden inklusive zwei Stunden Förder- bzw. AG-Unterricht für die Klassen 5-10
	Mittwoch	7 Stunden Unterricht mit einstündiger betreuter Mittagspause 8 Stunden Arbeitslehretag (inklusive der Arbeit während der Mittagspause)
2010/ 2011	Dienstag	Nachmittags Leistungskurs für Schüler/innen, die den Hauptschulabschluss 10A anstreben Nachmittags Tag-für-Tag-Projekt (Taschengeld für Teamarbeit Gebäude- und Gartenpflege)
	Mittwoch	7 Stunden Unterricht mit einstündiger betreuter Mittagspause für die Klassen 6/7 7 Stunden Arbeitslehretag mit einstündiger Mittagspause
	Donnerstag	7 Stunden inklusive zwei Stunden Förderkurs-Unterricht am Nachmittag für die Klassen 5-10
2011/ 2012	Dienstag	7 Stunden inklusive zwei Stunden Förder- bzw. AG-Unterricht für die Klassen 5-10
	Mittwoch	7 Stunden Unterricht mit einstündiger betreuter Mittagspause für die Klassen 6/7 8 Stunden Arbeitslehretag inklusive kurzer Mittagspause für die Klassen 9/10
	Donnerstag	Nachmittags Leistungskurs für Schüler/innen, die den Hauptschulabschluss 10A anstreben Nachmittags Tag-für-TAG-Projekt (Taschengeld für Teamarbeit Gebäude- und Gartenpflege)
	Freitag	6 statt wie bisher 5 Stunden Unterricht für die Sekundarstufe (Schülerspezialverkehr!)
2912 bis 2014	Dienstag Mittwoch	Versuch des Wechsels der Wochentage für den Arbeitslehretag und den AG-Tag, je nach vorhandenen Hallenressourcen, damit SuS wie ihre Altersgenossen von den Ganztagschulen in der Region dienstags Nachmittag frei haben.

Mittagspause

Schülerinnen und Schüler, die nachmittags Unterricht haben, an Projektgruppen oder einem Betreuungsangebot des Schulvereins teilnehmen, oder in die Offenen Ganztagschule oder in die sozialpädagogische Gruppe Pestalozzi-Kids gehen, können nach dem Unterricht in der kleinen Mensa oder dem Schülercafé einen Imbiss oder eine preisgünstige, gesunde Mahlzeit zu sich nehmen. Ungesüßte Getränke gibt es kostenlos.

An den Tagen mit Unterrichtsveranstaltungen am Nachmittag, also am Arbeitslehretag dienstags, am AG- und Förderkurstag mittwochs und am Arbeitsgruppen-Tag donnerstags dauert die Mittagspause eine Stunde. Die Schüler/innen der Klassen 5-10 können zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr essen und anschließend an verschiedenen Freizeitangeboten teilnehmen. Es gehört zum Unterrichtskonzept des Arbeitslehretags (Mittwoch), dass die Schüler/innen der Klassen 9-10 in der Schülerfirma „Echt lecker“ die Mahlzeiten selbst zubereiten und die Service- und Aufräumdienste übernehmen.

Übermittagsbetreuung

Zurzeit erproben wir in Kooperation mit den Katholischen Jugendwerken als Träger der Übermittagsbetreuung an den Ganztagen folgende Angebote:

- Spiele-Angebot im Foyer
- Bücherausleihe in der Schülerbücherei
- Hausaufgabenzeit
- Ruhepause
- Tanz-Angebot
- Training im Kraftstudio
- Kicker und Billard im Forum
- Fußballpause in der Sporthalle

Wichtig ist uns, die Betreuungsangebote der einstündigen Mittagspause den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Betreuungsmaßnahmen und Förderangebote am Nachmittag:

- Hausaufgabenzeit
- Tae-Kwon-Do-Kurse
- Kompensatorisches Sportangebot für adipöse Kinder
- Mofa-Kurse

Ganztagesangebote

in Kooperation mit der Jugendhilfe und erfahrenen Trägern:

- Zwei Gruppen der Offenen Ganztagschule in Trägerschaft der AWO
- Sozialpädagogische Gruppe „Pestalozzi-Kids“ in Trägerschaft der LuPe
- Mittagspausen-Angebot „DiMiDo-Ganztags“ in Trägerschaft der KJW

Konsequent entwickeln wir unsere Ganztagsangebote weiter. Regelmäßige BOSS-Besprechungen (Betreuung, OGS, Schulsozialarbeit, Schulleitung) und die Teilnahme am kommunalen Qualitätszirkel GanzTag tragen sicher dazu bei. Die konsequente und umfassende Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess ist aber eine Aufgabe, der wir uns noch stellen müssen.

3.8 Rituale, Feste und Feiern

Rituale sind von großer Bedeutung für junge Menschen, besonders wenn sie in ihrer Wahrnehmung und in ihrem Lernen beeinträchtigt sind. Sie geben ihnen Orientierung und Halt. Daher weist der Unterrichtsvormittag der Primarstufenklassen viele Rituale auf, beispielsweise

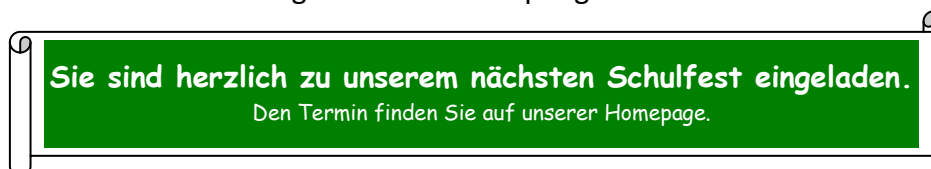
- morgendliche Gesprächskreise
- das Klassenfrühstück
- Sing- und Bewegungsspiele
- Stundenplan-Visualisierung und Besprechung
- Rituale der Konfliktklärung und Streitschlichtung

Feiern und Feste bereichern den Schulalltag und rhythmisieren Jahr und Schuljahr. Darüber hinaus erlangen die Schüler/innen bei der Vorbereitung und Durchführung Kompetenzen, die sie in ihrem Alltag gewinnbringend für sich und andere einsetzen können, z.B. dekorieren, einen Imbiss vorbereiten, Einladungen schreiben etc.

Wir feiern in den unterschiedlichen Stufen folgende Anlässe:

- Einschulungen
- Stankt Martin
- Nikolaus
- Advent
- Karneval
- Entlassung der Abschluss-Schüler/innen

Schulfeste planen und organisieren wir mit Unterstützung des Schulvereins und der Elternschaft möglichst jährlich. Am Tag des Schulfestes, meist einem Samstag, besteht Unterrichtspflicht. Viele Schüler/innen, die in die Vorbereitungen mit einbezogen werden und sehr an der erfolgreichen Durchführung interessiert sind, kommen aber gerne und helfen fleißig mit. Außerdem wissen sie, dass ihren Klassen der Erlös zugute kommt. Der Schulverein unterstützt mit den erwirtschafteten Beträgen die Durchführung attraktiver Klassenfahrten. Dadurch unterstützt die Schulgemeinschaft Schüler/innen, die aus finanziellen Gründen sonst nicht an den Fahrten teilnehmen könnten. Schulfeste stärken also auf vielfältige Art und Weise das Gemeinschaftsgefühl der Schulgemeinschaft. Sie dienen aber auch der positiven Außendarstellung und der Kontaktpflege mit der Nachbarschaft.



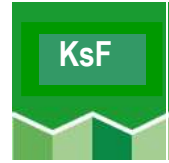
3.9 Weiterentwicklung und Evaluation des Schullebens

Seit dem Schulumzug können wir unser Schulleben zunehmend durch vielfältige Versammlungen, Feiern, Feste, Projektpräsentationen und Veranstaltungen bereichern, die der Arbeitskreis Schulleben in seinen Veranstaltungsplan übernimmt, wenn Kollegium, Schülerschaft und Eltern sie als Bereicherung für das Schulleben bewerten.

4 Kompetenzzentrum

4.1 Kurzportrait

Als eines der ersten Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung (KsF) in NRW arbeitet die Pestalozzischule im Nordkreis des Rheinisch-Bergischen Kreises in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen in einem Pilotprojekt in den Bereichen Beratung, Prävention, Diagnostik und Förderung intensiv mit Familienzentren, integrativen Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen zusammen. Unterstützt wird das Kompetenzzentrum dabei von der Jugendhilfe, dem Schulpsychologischen Dienst, den Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten, Ärzten und vielen weiteren Kooperationspartnern. Das Projekt endet 2014.



4.2 Leitziel

Das Kollegium der Pestalozzischule erklärte vor dem Einstieg in das Pilotprojekt die Sicherung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsverzögerungen und -störungen, die an den allgemein bildenden Kooperationsschulen des KsF unter erschwerten Bedingungen lernen, durch Unterstützung inklusiver Lernarrangements zu einem Leitziel des Projekts. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die kompetente Beratung und Begleitung von Eltern bei der Wahl des angemessenen Förderortes für ihr Kind, wenn die Inklusionsbedingungen der allgemeinen Schulen nicht bzw. noch nicht ausreichen, um das Kind dort angemessen fördern zu können.



Leitziele:
Kompetenz-
zentrum

Der Begriff **Inklusion** stammt aus der internationalen (schul-)politischen und (sonder-) pädagogischen Diskussion. In der Salamanca-Erklärung der UNESCO 1994 wurde Inklusion als wichtigstes Ziel internationaler Bildungspolitik festgelegt. Der Begriff Inklusion wird häufig in Abgrenzung zum Begriff der Integration verwendet. Während letzterer den Weg, das Bemühen um die Ermöglichung von Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und - im Zusammenhang mit Schule - am gemeinsamen schulischen Lernens bezeichnet, wird der Begriff Inklusion im Zusammenhang mit einer grundlegenden Haltung, der Bereitschaft zum gemeinsamen Lernen und Leben ohne Ausgrenzungsprozesse verwendet.

4.3 Aufgaben

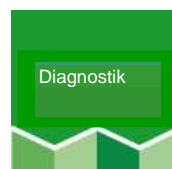
Das Kollegium der Pestalozzischule hat sich mit Unterstützung der Schüler- und Elternschaft, des Schulträgers und der Schulaufsicht auf den Weg der Organisationsumwandlung begeben. Die Beachtung unserer Leitziele, der zielorientierten personellen Entwicklung und der verantwortungsvollen Ressourcennutzung sind in diesem Prozess wichtige Qualitätskriterien. Diese sind neben den Ergebnissen der Beratungs- und Präventionsarbeit, der Klientenzufriedenheit (Lehrkräfte der Kooperationsschule, Schüler/innen und ihre Erziehungsberechtigten) immer wieder zu hinterfragen. Daraus und aus den Vorgaben des MSW NRW ergeben sich folgende Arbeitsaufträge und Schulentwicklungsschwerpunkte:



Homepage:
Kompetenz-
zentrum



Projektantrag
und
Dokumentation
der KsF-
Entwicklung



4.3.1 Beratung



Im Rahmen unseres Arbeitsauftrags als Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung arbeitet jeweils eine Sonderpädagogin bzw. ein Sonderpädagoge der Pestalozzischule als KsF-Koordinatorin bzw. KsF-Koordinator an einer unserer Kooperationschulen. Sie/Er berät Lehrkräfte der allgemein bildenden Schulen, die inklusive Bildungsangebote für alle Schüler/innen ihrer Klasse ermöglichen möchten und Kinder und Jugendliche mit sich abzeichnendem erhöhtem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und/oder Emotionale und soziale Entwicklung unterrichten.

Auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen und in der gemeinsamen Förderplanarbeit sowie der gemeinsamen Schüler- und Elternberatung ist das Bestreben aller am Bildungsprozess Beteiligten, durch erweiterte individuelle Förderung und Initiierung notwendiger inner- und außerschulischer Unterstützungsangebote ein Verfestigen des Förderbedarfs zu verhindern und den Verbleib des Kindes an der Schule zu unterstützen. Bei Bedarf kann die Aufnahme der Schülerin bzw. des Schülers in die Diagnostikphase an der allgemein bildenden Schule oder an der Pestalozzischule angebahnt werden.

Zusätzlich zu den Beratungszeiten in den Wermelskirchener, Burscheider und Leichlinger Kooperationschulen bieten wir in der Stammschule des Kompetenzzentrums Beratungszeiten in unserer Beratungsambulanz an: Eltern wenden sich an uns, wenn

A
Beratungs-
Konzept

- schulische Probleme Ursache für seelische Probleme sein könnten
- Schwierigkeiten im Kindergarten oder in der Schule bestehen
- sie Sorgen um die schulische Entwicklung ihres Kindes haben
- sie sich eine Schullaufbahnberatung für ihr Kind wünschen
- sie Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit außerschulischen Institutionen und Angeboten benötigen (z.B. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Kinderärzte, Psychologen, Therapeuten)

Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen und Fachkräften aus sozialen Einrichtungen, Ämtern und Kindertagesstätten bieten wir Fachberatung oder kollegiale Beratung in unserer Beratungsambulanz an.

Wir beraten Menschen, die sich selbst entschieden haben, zu uns zu kommen.

Wir unterliegen der Schweigepflicht und leiten keine Informationen ohne Einverständnis der Ratsuchenden weiter. Beratungsgespräche sind kostenfrei. Kontaktieren können Sie uns über das Kontakt-Feld der Homepage oder über das Schulsekretariat.

4.3.2 Prävention



Prävention im vorschulischen Bereich

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen des Kompetenzzentrums arbeiten mit vielen Familienzentren und (integrativen) Kindergärten im Einzugsgebiet zusammen. Eltern werden hier im Rahmen von Elternnachmittagen allgemein über Möglichkeiten gezielter Förderung ihrer Kinder im sprachlichen und pränumerischen Bereich oder in der emotional-sozialen Entwicklung beraten. Auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern kann auch fallbezogene Beratung erfolgen.

Prävention im Bereich der allgemein bildenden Schulen

Wenn die Bildungs- und Erziehungsprozesse von Schüler/innen durch Entwicklungsverzögerungen, Lernschwierigkeiten und erhöhtem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und/oder Emotionale und soziale Entwicklung beeinträchtigt werden, nehmen die Lehrkräfte der allgemein bildenden Schule Kontakt mit den an ihren Schulen beratend tätigen Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen auf. Durch gegenseitige Beratung, Unterrichtshospitationen, (förder-)diagnostische Verfahren und intensive Elternberatung werden gemeinsam Fördermaßnahmen und Hilfsangebote ausgewählt, die verhindern sollen, dass sich der Förderbedarf zu einem sonderpädagogischen Förderbedarf verfestigt.

Prävention in der Förderschule

Liegt bei einer Schülerin oder einem Schüler stark erhöhter Förderbedarf vor, dem auch durch erweiterte individuelle Förderung an der Regelschule nicht Rechnung getragen werden kann, ist die Beschulung an der Stammschule des Kompetenzzentrums eine gute Option für das Kind. Dort besteht die Möglichkeit, es entsprechend seines Förderbedarfs in Kleingruppen zu fördern. Die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung und der Aufbau der Lern- und Leistungsmotivation sind ebenso wichtige Ziele unserer schulischen Arbeit, wie die begleitete Rückführung an die allgemein bildende Schule oder der begleitete Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt. Daher kann eine Beschulung an der Förderschule dazu beitragen, Bildungsgänge erfolgreich zu gestalten und junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen, um ihnen eine aktiv gestaltete und erfüllte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

4.3.3 Förderung



Die personellen Ressourcen des Kompetenzzentrums können erst dann zur sonderpädagogischen Förderung im Unterricht der allgemein bildenden Schulen eingesetzt werden, wenn die Schülerzahlen der Pestalozzischule stärker rückläufig sind als bisher. Wenn aber immer mehr Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten an ihren Grund- oder Hauptschulen verbleiben können, werden immer mehr Sonderpädagog(inn)en auch unserer Schule diese Schulen bei der erweiterten individuellen und sonderpädagogischen Förderung im Unterricht unterstützen. Zurzeit unterstützen unsere Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen die Lehrkräfte der allgemein bildenden Schulen bei der Erstellung der individuellen Förderpläne, der Auswahl entsprechender Fördermaterialien, der Elternarbeit und der Initiierung von Hilfsangeboten durch externe Helfer, z.B. der Jugendhilfe oder der Erziehungsberatung.

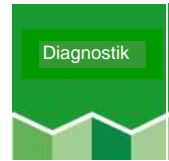
Fördermodule

An einigen Grundschulen bieten unsere Koordinatorinnen und Koordinatoren schon jetzt quartalsweise Fördermodule an. Diese werden von Schule zu Schule unterschiedlich abgestimmt auf die besonderen Förderbedarfe und Förderschwerpunkte der Einsatzschulen. Wir sind sehr daran interessiert, weitere Fördermodule passgenau für unsere Kooperationsschulen und ihre Schülerschaft zu entwickeln und durchzuführen. Zurzeit können wir diese Angebote aber nur unter Anrechnung der Beratungszeiten durchführen, daher sind sie zeitlich auf ein Quartal pro Schuljahr begrenzt.

Krisenintervention

In schwierigen familiären Situationen oder während problematischer Entwicklungsphasen des Kindes, die seinen Bildungsgang gefährden und seine Beschulung erschweren oder zeitweise unmöglich machen, kann eine vorübergehende Beschulung an der Pestalozzischule in einer Clearingphase zur Entspannung der Situation beitragen. Veränderungsprozesse können dadurch angeregt werden. Während der Clearingphase arbeiten die Lehrkräfte unserer Schule und der Herkunftsschule eng zusammen, damit Rückführungen ohne Lernrückstände jederzeit möglich sind. Für den Fall, dass eine Rückführung zu belastend für das Kind ist, kann der weitere Verbleib an der Pestalozzischule durch Aufnahme in die Diagnostikphase vereinbart werden. Diese zeitlich auf zwei Jahre begrenzte Phase dient der Ermittlung des Förderbedarfs und der Festlegung des weiteren Förderorts und des Bildungsgangs.

4.3.4 Diagnostik



Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen des Kompetenzzentrums verfügen über diagnostische Kompetenzen und umfangreiche Testmaterialien, um die Entwicklung eines Kindes, die Entwicklung der Intelligenz, der Wahrnehmung, der Konzentrationsfähigkeit, der Emotionalität und der sozialen Kompetenzen diagnostizieren zu können. Förderdiagnostische Verfahren werden von ihnen angewandt, um den Förderbedarf in einem schulisch relevanten Bereich, z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen, Konzentration und Aufmerksamkeit, Motorik etc., feststellen zu können. Darüber hinaus können durch bestimmte Testverfahren Aussagen über die Leistungsbereitschaft, die Lernmotivation, die Erfolgsorientierung und eine eventuell vorhandene Schulangst einer Schülerin bzw. eines Schülers gewonnen werden. Diese den Kindern oft nicht bewussten Haltungen beeinflussen maßgeblich ihr schulisches Lernen.

Darüber hinaus stehen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung, die bei Bedarf erste diagnostische Verfahren zur Feststellung von LRS, Dyskalulie und Autismus durchführen können. Hier bedarf es aber auch einer weiteren Abklärung durch externe Experten.

Die Diagnostik dient der Festlegung der Förderansätze und –ressourcen für eine passgenaue und zielführende individuelle Förderung. Auf der Grundlage der Diagnostikergebnisse können dann geeignete Fördermaßnahmen ausgewählt werden.

Im AO-SF-Verfahren, das im Einzugsgebiet des Kompetenzzentrums inzwischen nur noch selten durchgeführt wird, und im inzwischen sehr verbreiteten DEIF-Verfahren ist eine umfangreiche Diagnostik die Voraussetzung für die Festlegung des richtigen Förderortes.

4.3.5 Kompetenztransfer



Der Kompetenztransfer zwischen der Förderschule und den allgemein bildenden Schulen wird durch den Einsatz von KsF-Koordinator/innen ermöglicht. Sie werden den allgemein bildenden Schulen durch die Schulleitung des Kompetenzzentrums stundenweise zugewiesen und gewährleisten den regelmäßigen Informationsaustausch.

Zusätzlich stehen Beratungsteams zur Verfügung. Das Fachwissen der Beratungsteams zu schulisch relevanten Themen wie dem Umgang mit AD(H)S, Autismus, LRS, Dyskalkulie etc. stellen wir gerne zur Verfügung.

Ebenso unsere Angebote zum kollegialen Austausch und zur Fortbildung in den Bereichen Beratung, Sozialtraining, Classroom-Management und Umgang mit Unterrichtsstörungen, die Materialien aus unserer Mediothek, um mit unseren Kooperationspartnern ein vielseitiges Netzwerk gegenseitiger Unterstützung und praxisbezogener Weiterbildung zu realisieren.

Unser Fachforum "Mit EiFER dabei - Erweiterte individuelle Förderung: Erfahrungen und Rahmenbedingungen" führt jährlich einmal engagierte Fachkräfte aus den Kooperationsschulen, Familienzentren, integrativen Kindertagesstätten und Jugendämtern des Einzugsbereichs des Kompetenzzentrums zusammen.

Gleichzeitig profitieren wir bei Rückschulungen und im Hinblick auf Kompetenzorientierung sehr von der Kooperation mit den allgemein bildenden Schulen.

Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets

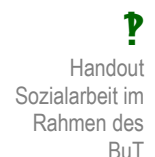
Seit März 2012 können wir drei Sozialarbeiter/innen im Einzugsbereich des Kompetenzzentrums einsetzen. Ihre Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen, deren Familien von Armut bedroht sind und die in ihrem Bildungsprozess benachteiligt sind, zu Förder- und Betreuungsangeboten im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) zu verhelfen.

Dies ist ein völlig neuer Arbeitsbereich, in dem wir zusammen mit unseren Kooperationsschulen und dem Katholischen Jugendwerk als Träger der Maßnahme erst Erfahrungen zu effektiven Umsetzung dieser anspruchsvollen Aufgabe sammeln und auswerten werden, bevor wir hierzu ein Konzept veröffentlichen.

Der Aufgabenbereich der Sozialarbeiter/innen ist einem in Kooperation mit den Sozialarbeitern, den Mitarbeiter(inne)n des Katholischen Jugendwerks und der Schulleitung des Kompetenzzentrums Pestalozzischule entstandenem Handout zu entnehmen.

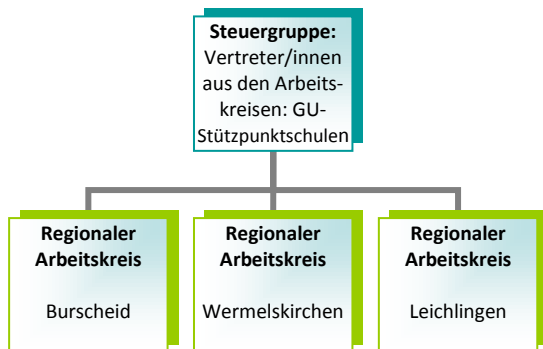
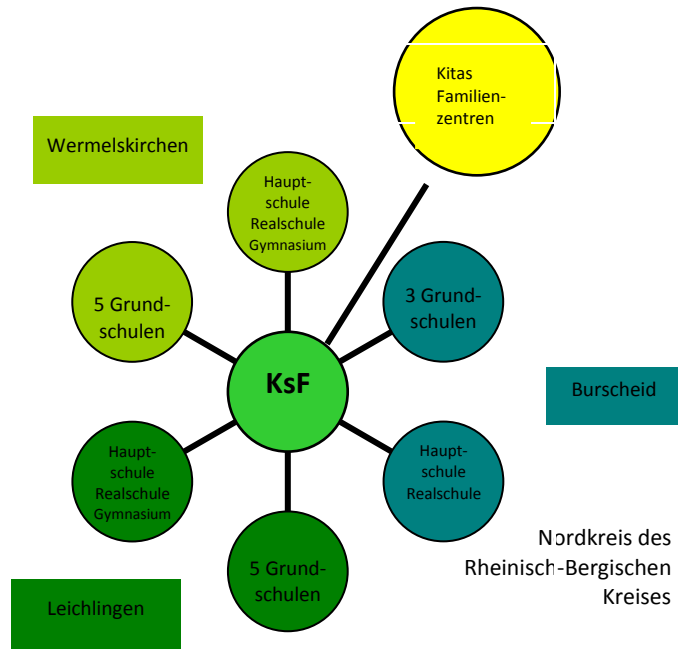
Die Zuständigkeitsbereiche der Sozialarbeiter/innen:

Frau Sieglar: Schulen in Wermelskirchen
Frau Lüssem: Schulen in Leichlingen
Herr Riehl: Schulen in Burscheid, Förderschulen im Nordkreis



4.4 Organisationsstruktur

Die Pestalozzischule als Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung (KsF) kooperiert mit allen Schulen im Einzugsgebiet in den zuvor geschilderten Aufgabenbereichen.

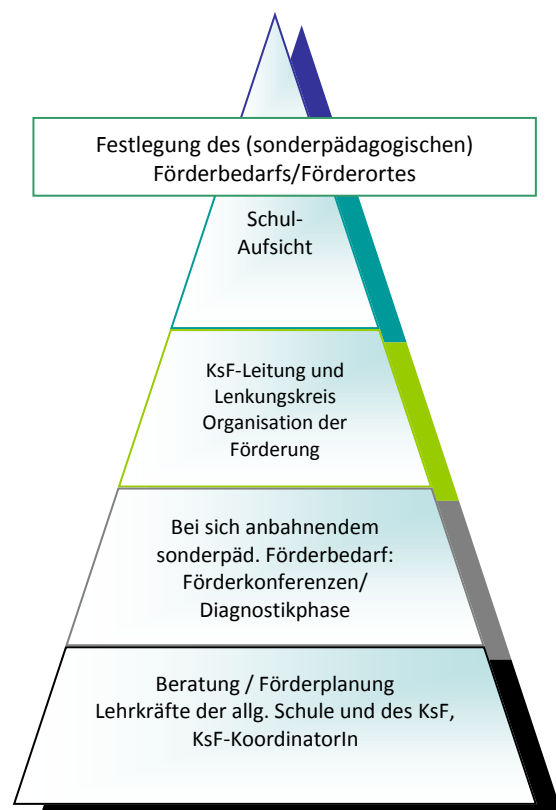


Die Schulleitung der Pestalozzischule trägt die Verantwortung für die Leitung des KsF, kooperiert dabei im Lenkungskreis aber sehr eng mit allen Schulleitungen, in deren Schulen Sonderpädagog(inn)en im GU beschäftigt sind. Hauptaufgabe des Lenkungskreises ist die Entwicklung einheitlicher Verfahrensabläufe im KsF.

In den regionalen Arbeitskreisen (Burscheid, Leichlingen, Wermelskirchen) tauschen sich Schulleitungen und Lehrkräfte aller beteiligten Schulen unter Leitung der Schulleitung des KsF über neue Entwicklungen und die Organisation des Einsatzes der Sonderpädagog(inn)en an den Kooperationschulen aus.

Den Einsatz der Sonderpädagog(inn)en des Kompetenzzentrums in den Bereichen Beratung, Diagnostik und Prävention organisiert die Schulleitung der Pestalozzischule.

Die Abordnung der Sonderpädagog(inn)en an die Kooperationschulen zur Förderung von Schüler(inne)n mit sonderpädagogischem Förderbedarf koordiniert die Schulaufsicht in Absprache mit der Schulleitung des KsF.



Die Pestalozzischule ist die Stammschule des Kompetenzzentrums und exklusiver Förderort für Schüler/innen, für die die Kooperationsschulen zurzeit nicht der geeignete Förderort sind.



4.5 Organisationsentwicklung und Evaluation

Durch die Teilnahme am Pilotprojekt des Landes NRW zum Umbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung und den Bezug des zukunftsweisenden Schulneubaus wurden die Voraussetzungen zur Weiterentwicklung der Pestalozzischule zu einem modernen Beratungs- und Schulzentrum geschaffen und konsequent genutzt. Dies erforderte, ebenso wie die vielen Jahre unter schwierigsten räumlich-sächlichen Unterrichtsbedingungen, viel Engagement von allen in der Schule Arbeitenden, so dass einige zentrale Bereiche der Schulprogrammarbeit, wie zum Beispiel die Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen zwar angebahnt wurden, aber erst nach dem Schulumzug verstärkt in den Mittelpunkt der Schulentwicklung gestellt werden konnten. Nun gilt es, die durch die schulischen Inklusionsbestrebungen zu erwartenden Umbrüche in der Förderschullandschaft positiv zu begleiten und mitzugestalten.



Dokumentation
Entwicklung
des
Kompetenz-
zentrum

Obwohl die Beratungsarbeit des Kompetenzzentrums auf deutlich positive Resonanz bei den Kooperationsschulen und Kooperationspartnern stößt, muss sie in Zukunft zugunsten der sonderpädagogischen Förderung an den Sekundarschulen im Einzugsgebiet zurück gefahren werden. Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen des Kompetenzzentrums beteiligen sich seit 2012 in größerem Umfang an der Förderung der Schüler/innen mit Förderbedarf im Unterricht der allgemein bildenden Schulen, besonders der Haupt- und Realschulen in der Region. Da sie auch in der Verlängerungsphase des Pilotprojekts 2013/2014 weiterhin an der Förderschule angebunden bleiben wollen und dort Klassenleitungen im Team übernehmen, ist dies nach wie vor ein sehr arbeitsintensives Arbeitsfeld, das Engagement, Belastbarkeit und Flexibilität verlangt. Hier gilt es, schulorganisatorisch sicherzustellen, dass Belastungssituationen früh genug erkannt und ihnen entgegengewirkt wird, z.B. durch Klassenleitungen im Team hier und Aufbau von Teamarbeit in den Einsatzschulen.

Die Pestalozzischule weist viele unterjährige Neuzugänge bei leicht sinkenden Schülerzahlen auf; sie wird zurzeit von vielen Eltern bewusst als exklusiver Förderort für ihre Kinder gewählt. Es gilt, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Eltern erwarten nicht nur von uns, dass es ihrem Kind hier gut geht, sondern, dass es wieder Freude am Lernen und Leisten entwickelt und in seiner Lernbiographie nicht durch die Beschulung an einer Förderschule benachteiligt wird. Dies gilt in Zeiten der Inklusionsdebatte umso stärker! Schulisches Lernen auf dem höchstmöglichen Niveau muss somit im Mittelpunkt unserer Schulentwicklungsarbeit stehen. Dabei müssen aber die Lernvoraussetzungen und die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen und besonders ihre psychische, emotional-soziale Entwicklung stets berücksichtigt werden.

5 Schulmanagement

5.1 Kollegialer Konsens

Im Kollegium der Pestalozzischule besteht seit Beginn der systematischen Schulprogramm-Arbeit im Jahr 2000 ein regelmäßig hinterfragter und aktualisierter Konsens darüber, dass die offene und wertschätzende kollegiale Kommunikation, die kollegiale Reflexion der Erziehungs- und Bildungsarbeit bzw. der Unterrichtsarbeit in den Klassen- und Jahrgangsteams, die gemeinsame Verantwortung für die Unterrichtsqualität, das Bemühen um positive Schüler-Lehrer-Beziehungen, die Öffnung der Schule durch viele außerschulische Kooperationspartner und Lernorte und die jahrelang angestrebten positiven räumlichen Rahmenbedingungen die tragenden Säulen unseres Schullebens sind. Sie sind zugleich Voraussetzungen dafür, dass Schüler/innen und Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen sich in der Pestalozzischule gut aufgehoben fühlen und gerne hier lernen und arbeiten.

5.2 Kooperation

Die Qualität der kollegialen Kommunikation ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Arbeitsklima, das sich auch auf die Arbeit mit den Schüler(inne)n auswirkt. Das gelingt jedoch nur, wenn wir uns um Transparenz und Offenheit bemühen und füreinander ein „offenes Ohr“ haben. Akzeptanz und Respekt bilden die Basis für eine gute Zusammenarbeit im Kollegium der Pestalozzischule. Dies ist besonders wichtig, weil die Arbeit mit den Schüler(inne)n in der Verbundschule u.a. geprägt ist von der Fähigkeit der Reflexion und Flexibilität, z.B. im Umgang mit Konflikten und bei der Krisenintervention.

Durch regelmäßige Dienstbesprechungen im Wechsel mit Teambesprechungen bzw. kollegialer Fallberatung sichert das Kollegium den kollegialen Austausch und die Konsensbildung. Wichtig sind neben Organisationskriterien wie Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit Qualitätskriterien wie Aufgaben- und Inhaltstransparenz und Planungsrelevanz, Kooperationsqualität wie Offenheit, Akzeptanz und Entlastung. Dies gilt für die Kooperation

- in den Klassenteams (regelmäßige Absprachen, Klassenkonferenzen)
- in den Stufenteams (regelmäßige Teambesprechungen)
- in den Abteilungsteams (ES- und LE-Sek-I-Teambesprechungen)
- im Gesamtkollegium (Dienstbesprechungen, Konferenzen)
- im Ganztags (regelmäßiger kollegialer Austausch zwischen OGS-Mitarbeiter(inne)n und Lehrkräften, BOSS-Besprechungen der Leitungen)
- in der Schulverwaltung (Orga-Team-Besprechungen, falls Zeit vorhanden)
- im SchuL-Rat (Schüler/innen- und Lehrer/innen-Rat)
- in der Elternarbeit (Elternberatung, Bildungs- u. Zukunftskonferenzen)

Die Bedeutung der Qualität der kollegialen Kommunikation führen wir hier vor der der Schüler-Lehrer-Beziehung und der Qualität unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit an, wohlwissend, dass letztgenannte im Zentrum unserer Arbeit stehen. Diese Arbeit würde sich aber an unserer Verbundschule kaum positiv beschreiben lassen, wenn die kollegiale Zusammenarbeit und der kollegiale Konsens nicht positiv erlebt und sich in der täglichen Arbeit mit Schüler(inne)n unmittelbar positiv auswirken würde.

Die unserer Unterrichtsarbeit, also der Bildungs- und Erziehungsarbeit zugrundeliegende Schüler-Lehrerbeziehung sollte sich auszeichnen durch gegenseitige Akzeptanz, die Bereitschaft, Verantwortung für das Miteinander zu übernehmen, die Betonung sozialen Lernens und die Arbeit an einer positiven Lernatmosphäre. Der an der Pestalozzischule praktizierte Umgang der Lehrer/innen mit den Schüler(inne)n wird als annehmend und wertschätzend empfunden. Dies hat Vorbildfunktion für den Umgang der Schüler/innen miteinander und den Umgang der Schüler/innen mit anderen Erwachsenen. Natürlich bestätigen auch hier Ausnahmen die Regel.

Wir haben festgestellt, dass für unseren Unterricht, unsere Erziehungsarbeit und für unser Schulleben klassen- und abteilungsübergreifende Aktionen und gemeinsame Unterrichtsprojekte eine wichtige Rolle spielen. Auch hier bedarf es zuverlässiger Kooperation.

Zusammenfassung:

Die Reflexion unseres pädagogischen und unterrichtlichen Tuns ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bei. Hier gibt es noch deutlichen Entwicklungsbedarf.

Entwicklungsaufgaben:

- Fachkonferenzen stellen in einer Förderschule mit erweitertem Klassenlehrerprinzip nicht die geeignete Form zur Unterrichtsentwicklung dar. Hier gilt es, neue Formen der kollegialen Kooperation zur Unterrichtsentwicklung zu erproben.
- Effektive Fallbesprechungen erfordern geeignete Strukturen und Methoden. Hier stoßen unsere wöchentlichen Besprechungskapazitäten aufgrund der Fachkonferenzarbeit und der Besprechungen zur Umstrukturierung der sonderpädagogischen Förderung im Rahmen der KsF-Arbeit zurzeit an ihre Grenzen.
- Supervisionen sind eine wichtige Form der Reflexionsarbeit und dienen der persönlichen Entlastung ebenso wie der persönlichen Weiterentwicklung im Beruf. Sie sind aber teuer und werden zurzeit an der Pestalozzischule nicht angeboten. Hier besteht Handlungsbedarf.

5.3 Schulleitung

In der bisherigen Schulprogrammarbeit der Pestalozzischule nehmen folgende Aussagen zum Leitziel der Schule (Wiederholung) auch für die Arbeit der Schulleitung eine zentrale Stellung ein:

Leitziel der Schule ist die Förderung positiver und zukunftsorientierter Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen, die aufgrund von Lern- und Entwicklungsverzögerungen und -störungen unter erschwerten Bedingungen lernen. Besonders wichtig sind uns dabei

- der durch Respekt und Rücksicht, Wertschätzung und Anerkennung geprägte Umgang miteinander
- guter Unterricht
- die Stärkung des Selbstbildes, der Selbstständigkeit, der Eigenverantwortung und des Engagements der Schüler/innen beim Lernen und in der Gemeinschaft
- die vertrauensvolle und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehern unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
- die Bereitstellung vielseitiger Unterstützungs- und Betreuungsangebote für unsere Schüler/innen sowie Beratungsangebote für die Erziehungsberechtigten
- die enge Zusammenarbeit mit schulexternen Helfern und Institutionen zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

In der Arbeit der Pestalozzischule als Kompetenzzentrum nehmen folgende Aussagen zu den Leitzielen des KsF (Wiederholung) eine zentrale Stellung ein:

- Das Kollegium der Pestalozzischule erklärte vor dem Einstieg in das Pilotprojekt die Sicherung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsverzögerungen und -störungen, die an den allgemein bildenden Kooperationsschulen des KsF unter erschwerten Bedingungen lernen, durch Unterstützung inklusiver Lernarrangements zu einem Leitziel des Projekts.
- Ein weiteres wichtiges Ziel ist die kompetente Beratung und Begleitung von Eltern bei der Wahl des angemessenen Förderortes für ihr Kind, wenn die Inklusionsbedingungen der allgemeinen Schulen nicht bzw. noch nicht ausreichen, um das Kind dort angemessen fördern zu können.

Im Zentrum der Arbeit der Schulleitung steht die Aufgabe, die organisatorischen und personellen Ressourcen zur Umsetzung dieser Ziele zu sichern und in einem Prozess der gegenseitigen Beratung und unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, aktueller schulpolitischer und schulrechtlicher Vorgaben und schulinterner und möglichst auch externer Evaluationsergebnisse eine stetige Qualitätsentwicklung in diesen Bereichen zu garantieren. Die Besprechungs- und Planungsorganisation und –kultur und das Personalentwicklungskonzept dieser Schule sollen diese Entwicklung unterstützen.

A
Konzept
Personal-
entwicklung

Die Schulleitung des Kompetenzzentrums sieht sich in hoher Verantwortung für die Entwicklung der sonderpädagogischen Förderung in den Zeiten des Umbruchs durch die Umsetzung der Inklusionsbestrebungen im schulischen Bereich.

Hier gilt es, die Sonderpädagog(inn)en in den Zeiten des Umbruchs zu beraten, sie auf den Einsatz in den allgemeinen Schulen vorzubereiten, die dortigen Inklusionsbemühungen zu unterstützen, um die Arbeitsbedingungen dort konzeptionell und im Einzelfall so gestalten zu können, dass sonderpädagogische Ressourcen nicht im Schulalltag verbraucht werden durch Vertretungsunterricht, separierende Einzelförderung oder für diskriminierende Kontrollfunktionen bei auffälligen Schüler(inne)n. Dazu bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit den Schulleitungen der Kooperationsschulen und mit der Schulaufsicht. Darüber hinaus sieht die Schulleitung des Kompetenzzentrums eine wichtige Aufgabe in der Gewährleistung der Beratungskompetenz und

der diagnostischen Kompetenzen der Sonderpädagog(inn)en, z.B. entsprechende Fortbildungen und schulinterne Arbeitskreise.

Die Schulleitung der Pestalozzischule sieht sich in hoher Verantwortung für die Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum mit vielfältigen hochwertigen Lern-, Erfahrungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei zunächst die Unterrichtsentwicklung. Diese bedarf einer besonderen Berücksichtigung der Unterrichtsorganisation, der Team- und Konsensentwicklung im Kollegium sowie des Personalmanagements und der Unterstützung der Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen. Im Mittelpunkt des Personalmanagements steht dabei die Unterstützung folgender personeller Stärken der Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen: seine/ ihre

- **Power**, die Energie, die Persönlichkeit, die Authentizität und Autorität, sowie die solide Fach-, Methoden- und Medienkompetenz,
- Fähigkeit zur **Protektion**, zu Ermutigung und Schutz sowie
- Bereitschaft zur **Permission**, die Erlaubnis zur Selbstständigkeit.

Auch die Schulleitung sollte sich durch **Power, Protektion** und **Permission** auszeichnen. In der Personalführung ist es eine zentrale Aufgabe der Schulleitung, Unterstützung zu gewähren und Personalentwicklung zu fördern durch Unterstützung bei der Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsarbeit, z.B. durch folgende Schulleistungen und entsprechende organisatorische Rahmenbedingungen:

- Unterstützung und Bestärkung der Lehrer/innen bei Projekten, Aktionen, Problemen, Konflikten und in Krisensituationen
- Ermutigendes, entwicklungsförderliches Feedback zur Einzelfallarbeit, zur Klassenführung, zum Unterricht und zur notwendigen Unterrichtsentwicklung in regelmäßigen jährlichen Planungsgesprächen auf der Grundlage regelmäßiger Unterrichtshospitationen
- Unterstützung und Bestärkung der Lehrer/innen bei Fort- und Weiterbildungsbestrebungen
- Entlastung bei Mehrbelastung, besonders bei Teilzeitkräften
- Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung einer kooperativen Lern- und Arbeitskultur z.B. durch Förderung der Teamentwicklung und Einrichtung von Arbeitskreisen in wichtigen Arbeits- und Entscheidungsbereichen von Schule
- Unterstützung der Reflexions- und Evaluationsarbeit, regelmäßige Gelegenheiten zu Feedback und Planungsarbeit in den Dienstbesprechungen,
- Offenheit und Transparenz in Entscheidungsprozessen sowie umfassende Information und Beteiligung des Kollegiums an Entscheidungsprozessen
- Betonung und Sicherung der Partizipation von Schüler/innen und Erziehungsberechtigten
- Unterstützung beim Aufbau von Schulpartnerschaften, Kooperationsnetzen und Sponsoring

In diesem Sinne bemühen wir uns, ein Leitungskonzept auf der Basis des Human-relations-Modells umzusetzen.

Organisation

In der Schulleitung arbeiten Schulleiterin und Stellvertreterin als Team zusammen. Auch hier gilt das Bemühen möglichst großer Unterstützung, Offenheit und Transparenz bei Entscheidungen und in Entwicklungsprozessen. Hierzu sind regelmäßige Absprachen unerlässlich, gestalten sich im quirligen Schulalltag aber schwierig. Die Aufgabenverteilung ist der Geschäftsordnung zu entnehmen.

Die Transparenz bei Entscheidungen und in Planungsprozessen wird gewährleistet durch die Zusammenarbeit der Schulleitung und des Kollegiums bzw. der für den Bereich Verantwortlichen

- bei Dienstbesprechungen und Konferenzen des Kollegiums der Pestalozzischule
- in der Steuergruppe
- in allgemeinen Fachkonferenzen
- in den Arbeitskreisen zu Schwerpunkten der Schulprogrammarbeit: Lernen, Soziales Lernen, Berufsorientierung, Gesunde Schule, Schulleben
- in den Arbeitskreisen zu wichtigen schulischen Aufgabenfeldern wie
 - Sicherheit und Hygiene
 - Ausbildung
 - Lehrerratsarbeit und Gleichstellung/ Gender
 - Haushaltsausschuss
- in den regionalen Arbeitskreisen und im Lenkungskreis des Kompetenzzentrums
- in den BOSS-Treffen (Betreuung/OGS/Sozialarbeit/Schulleitung)
- in den Schul-Rat-Sitzungen (Schüler/innen-Lehrer/innen-Gremium)
- in den Schulvereinssitzungen

In allen Dienstbesprechungen dienen die ersten drei Tagesordnungspunkte (TOP 1 Rückblick, TOP 2 Planung, TOP 3 Schulleitungsinformationen) der kontinuierlichen Schulentwicklung und größtmöglicher Planungstransparenz. Dabei gilt es, eine enorme Vielzahl von Informationen für alle in der Schule Arbeitenden transparent und nachvollziehbar zu machen. Dies gelingt nicht immer optimal. Entscheidend ist daher, ob jeder weiß, bei wem er sich über was informieren kann bzw. zu einem bestimmten Zeitpunkt informieren muss. Bei der Schuljahresplanung werden daher die Punkte Aufgabenverteilung, Arbeitskreisbildung und Festlegung des Besprechungsrasters besonders berücksichtigt.

Dem kollegialen Austausch, der lösungsorientierten Beratung und Konfliktklärung wird viel Zeit und Raum gegeben, auch, um die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte und die Klientenzufriedenheit zu sichern, aber vor allem, um die Unterrichtszeit und die Unterrichtsqualität zu sichern, was wiederum wesentlich zur Zufriedenheit der Lehrer/innen und Schüler/innen und ihrer Eltern und Erzieher/innen beiträgt.

Entwicklungsaufgaben:

Der Beitrag des Kompetenzzentrums Pestalozzischule zum regionalen und kreisweiten Inklusionsbestreben stellt ein großes Aufgabenfeld dar. Auch die Schulentwicklung der Stammschule stellt in Zeiten zurückgehender Schülerzahlen und des Rückbaus der Förderschulen eine große Herausforderung dar. Die Pestalozzischule darf nicht in den Ruf einer „Resteschule“ kommen. Sie muss sich – wenn der Schulträger ihren Erhalt beschließt bzw. wenn die Schülerzahlen eine Abwicklung noch nicht zulassen - zu einem qualitativ hochwertigen temporären Förderort für diejenigen Schüler/innen entwickeln, die diesen Förderort im Nordkreis auch in Zukunft vorübergehend noch brauchen. Dazu gehören auch der Aufbau einer Beratungsambulanz und die Anbindung therapeutischer Angebote an die Schule.

5.4 Schulsozialarbeit

Die Schüler/innen, die die Pestalozzischule besuchen, weisen Entwicklungsverzögerungen und/oder Entwicklungsstörungen auf, die ihr schulisches Lernen erheblich beeinträchtigen. In vielen Fällen kann diesen Beeinträchtigungen durch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus in der individuellen Förderplanung Rechnung getragen werden. Lernerfolge und positive Entwicklungen im emotional-sozialen Bereich sind dann keine Seltenheit.

Die in der Schule zu beobachtenden und sich unmittelbar auf den Lernprozess auswirkenden Lern- und Verhaltensauffälligkeiten sind bei vielen Schüler/innen aber derart umfangreich und schwerwiegend, dass unterrichtliche Maßnahmen nur unzureichend greifen. Hier ergeben sich wichtige Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit.

Verwahrlosung, Misshandlung, Missbrauch und existentielle Bedrohung der Familie sind für einige Schüler/innen prägende Erfahrungen, die es ihnen erschweren bzw. unmöglich machen, den Anforderungen des Schulalltags gerecht zu werden. Misserfolgserfahrungen können die Folge sein und zur Leistungsverweigerung bis hin zum dauernden Schulschwänzen führen. Die negativen familiären Erfahrungen und der schulische Misserfolg bedingen fast zwangsläufig das Fehlen positiver Zukunftsperspektiven. Alkohol- und Drogenprobleme, Diebstähle, Sachbeschädigungen, Erpressungen, Schlägereien und Bandenkriminalität sind Folgeerscheinungen dieser negativen Erfahrungen. Da sie weitgehend im nach- und außerschulischen Bereich stattfinden und polizeilich aktenkundig werden, ist eine pädagogische Einflussnahme der Schule äußerst schwierig und ohne Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und den Eltern kaum erfolgversprechend. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist Aufgabe der dafür extra geschulten Lehrkräfte, die Vernetzung mit Polizei und Jugendhilfe ist Aufgabe der Schulsozialarbeiter/innen und der Schulleitung.

In einigen Fällen ist die Mitarbeit der Eltern und ihre Bereitschaft, sich von Lehrer/innen beraten zu lassen, aufgrund negativer Erfahrungen mit Schule nicht gegeben. Dies gilt noch stärker für ihre Bereitschaft, außerschulische Hilfe (z.B. Erziehungsberatung, Angebote der Jugendhilfe, Zusammenarbeit mit dem Jugendamt etc.) in Anspruch zu nehmen. Hier ergeben sich wichtige Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugendhilfe.

Von einigen Schüler/innen ist bekannt, dass sie nachmittags nicht versorgt und betreut werden. Der Anteil der Schüler/innen, die Gebrauch machen von den nachmittäglichen Freizeit- und Sportangeboten der Stadt Wermelskirchen oder anderer Träger und Vereine ist verschwindend gering. Selbst wenn die Eltern oder die Schule den Kontakt zu diesen Stellen

herstellen, fühlen sich unsere Schüler/innen in den Gruppen und Vereinen aufgrund ihrer zum Teil geringeren Leistungsfähigkeit und/oder ihres mangelnden Selbstbewusstseins dort nicht gut aufgehoben. So entgeht ihnen eine Vielzahl positiver Erfahrungen, die für andere Gleichaltrige selbstverständlich sind und deren Bedeutung heute unter anderem in der Suchtprophylaxe unumstritten ist.

Die Schule ist nicht ohne weiteres in der Lage, diese Defizite auszugleichen. Dies verstärkt die Notwendigkeit einer Sichtweise von Schule, die nicht nur den Unterrichtsvormittag betrifft, sondern die die Gestaltung der Schule als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum mit entsprechenden Unterrichts-, Versorgungs-, Betreuungs- und Nachmittags- bzw. Freizeitangeboten, die Öffnung der Schule nach außen und die Notwendigkeit von Vernetzungen besonders mit der örtlichen Jugendhilfe einbezieht. Schulsozialarbeit ist hier ein wichtiger Motor dieser Arbeit, zugleich aber auch ein großes Aufgabenfeld.

Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit:

Als Arbeitsschwerpunkte des seit Mai 1999 an der Verbundschule tätigen Schulsozialarbeiters wurden nach eingehender Bedarfsanalyse bei der Erstellung des Konzeptes seines Arbeitseinsatzes folgende Bereiche festgelegt:

- Planmäßige Einzelfallhilfen während des Unterrichts und an Nachmittagen
- Situativer Einsatz, Kriseninterventionen im Schulalltag
- Erlebnispädagogische Aktionen und Unterrichtsbestandteile
- Freizeitangebote und Aktionen im Nachmittagsbereich
- Präventionsangebote wie „Mut tut gut“ und „Antigewalt-Training“
- Kollegiale Fallberatung
- Vernetzungsarbeit, Organisation von Hilfsangeboten
- Eltern- und Familienarbeit bzw. -beratung
- Streitschlichter-Ausbildung
- Mitarbeit am Arbeitslehretag und bei Projekten zur Berufsorientierung
- Betreuung der Schülerfirma „Schülercafé“
- Mitarbeit im Team der Abteilung Emotionale und soziale Entwicklung

Hierbei wurden zunächst die Sekundarstufenschüler/innen berücksichtigt.

Die seit Juni 2000 im Rahmen des Modellprojektes „Vernetzung von Schule und Jugendhilfe“ mit halber Stelle an der Pestalozzischule tätige Sozialpädagogin arbeitet schwerpunktmäßig in den Bereichen

- Vernetzung mit Jugendhilfe
- Lernstudio-Arbeit
- Präventions-AG „Bewegungsfreudige Kinder“ für adipöse Kinder
- Mädchenarbeit
- Einzelfallhilfe/ Krisenintervention
- Projekt Schülerlotsen und Busbegleiter
- Entspannungsangebote am Unterrichtsvormittag
- Mitarbeit im Primarstufenteam

Hierbei bemüht sie sich besonders um den Kontakt zu den Schüler/innen der Primarstufe und den Mädchen der Sekundarstufe.

5.5 Partizipation

Unsere pädagogische Arbeit muss für die Schüler/innen, aber auch für die Eltern und Erzieher unserer Schüler/innen inhaltlich und in der Zielsetzung transparent und nachvollziehbar sein, damit sie in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehern Akzeptanz erfährt und auch über den Unterrichtsvormittag hinaus Wirkung hat. Dazu dienen Erziehungszielkataloge, Förderplanarbeit und Förderkontrakte. Intensive Elternarbeit ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. In diesem Sinne streben wir auch eine zunehmend stärkere Partizipation der Eltern und Erziehungsberechtigten an.

Schulgremien

Die Gestaltung des Schullebens bedarf ebenso der Abstimmung mit den Schüler/innen wie der Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Diesem gesetzlichen Anspruch trägt selbstverständlich die Zusammenarbeit mit den schulüblichen Mitbestimmungsgremien Rechnung, besonders in den

- Lehrerkonferenzen
- Schülerversammlungen und Schul-Rat-Sitzungen (Schüler-und-Lehrer-Rat)
- Klassenpflegschaften
- Schulpflegschaften
- Schulkonferenzen, häufig in Kooperation mit Schulpflegschaften

Elternbeteiligung

Erziehungsberechtigte können sich über die schulischen Gremien hinaus im Schulverein und bei Festen und Feiern einbringen. Da hier für sie die Hemmschwelle, sich zu beteiligen, oftmals viel geringer ist und ihre Kinder dieses Engagement unmittelbar miterleben können, wird dies in der Schuljahresplanung durch die Einbindung vieler Feste, Feiern, Basare und anderer Veranstaltungen berücksichtigt.

Besonders gefordert und ebenso praktiziert wird die Beteiligung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in

- den Förderkonferenzen zur Feststellung des Förderbedarfs und des daraus resultierenden Förderschwerpunktes und Förderortes während der DEIF-II-bzw. Diagnostikphase und
- den Förderkonferenzen im Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe an der Pestalozzischule oder einer anderen weiterführenden Schule wie Haupt- und Realschule
- den Bildungskonferenzen zur Förderplanung und zur Festlegung des Bildungsgangs (bis 2011 Elternsprechtage)
- den Zukunftskonferenzen zur Berufsorientierung und
- der Berufsberatung in den Klassen 9 und 10

Schülerbeteiligung

Der Schul-Rat (Schüler/innen und Lehrer/innen-Rat), der sich ein- bis zweimal pro Quartal, bei Bedarf auch mehrmals trifft, setzt sich zusammen aus den

A
Konzept
Klassenrat und
Schul-Rat

Klassensprecher(inne)n der Klassen 4 bis 10 und ihrer Vertreter(inne)n, den Vertrauenslehrer(inne)n, der Schulleitung und den Schulsozialarbeiter(inne)n, bei Bedarf auch dem Hausmeister. Das Gremium benennt Handlungsbedarf im täglichen Miteinander und in der Organisation des Schullebens und diskutiert lösungsorientierte Handlungsvorschläge. Diese werden protokolliert und den Klassen und der Lehrerkonferenz zur weiteren Beratung vorgelegt.

Zwar ist bekannt, dass Peergroup-Beurteilungen für Jugendliche von großer Relevanz sind. Daher kommt dem SchuL-Rat bei Überlegungen zur Vermeidung von Mobbing und zum schützenden Umgang mit Jüngeren eine große Bedeutung zu. Da viele Schüler/innen aber aufgrund ihrer emotional-sozialen Entwicklung in der Gesprächsführung, bei der Kooperation und Konsensfindung in einem solchen Gremium unter Umständen noch der Anleitung bedürfen, werden Schulleitung und Vertrauenslehrer/innen in die Arbeit des Gremiums eingebunden. Für die Schüler/innen stellt deren Teilnahme ein Zeichen der Wertschätzung dar. Sie bringt aber auch den Lehrkräften Vorteile, denn oftmals können die Schüler/innen sehr gut und sehr frühzeitig benennen, wo zurzeit schulischer Handlungs- und Entwicklungsbedarf besteht.

Darüber hinaus garantieren Gesprächskreise und/oder Klassenratssitzungen in den Klassen die Beteiligung der Schüler/innen an der Gestaltung des Klassenlebens und des Schullebens.

Entwicklungsaufgaben

Die Elternbeteiligung an den Bildungs- und Zukunftskonferenzen ist als hoch zu bewerten (z.B. über 80% im Februar 2012). Ausnahmen bestätigen hier nur die Regel. Die Elternbeteiligung an der Arbeit der Mitbestimmungsgremien wie Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz ist dagegen ausbaufähig. Hierzu möchten wir in Zukunft neue Formen der Organisation erproben, zum Beispiel Schulpflegschaften und Schulkonferenzen (stets gemeinsam) in Verbindung mit einer Informationsveranstaltung und/oder mit einer Einladung zu einem besonderen Event. Eine weitere wichtige Entwicklungsaufgabe ist die Beteiligung der Eltern und Schüler/innen an der Unterrichtsentwicklung und der Arbeit der Fachkonferenzen, einer in zieldifferent fördernden Schulen (Bildungsgang Lernen) bisher „traditionell“ wenig realisierten Partizipation. Sobald Unterrichtsreihen und Kompetenzraster beschlossen werden, können sie der Schulgemeinschaft ebenso wie die Lernlevel, die Kompetenzerwartungen und die Konzepte zur Leistungsbewertung in einer Informationsveranstaltung vorgestellt werden. Regelmäßige Veranstaltungen zur Vorstellung von Lernergebnissen und Schülerpräsentationen können den Eltern anschließend einen Eindruck davon vermitteln, wie und was Kinder und Jugendliche aller Jahrgangsstufen in der Pestalozzischule lernen und arbeiten.

5.6 Schulpartner

Die Öffnung der Schule, der Aufbau eines multiprofessionellen Mitarbeiterteams, der Ausbau des Ganztags, die Inanspruchnahme außerschulischer Lernorte, die Initiierung vieler Lernprojekte in unterschiedlichen Bereichen, die Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf und nicht zuletzt die Sicherung von Projektmitteln und Spenden ist ohne Schulpartner undenkbar. Die Pestalozzischule kann in diesen Bereichen ein dichtes Kooperationsnetz aufweisen. Es würde diesen Rahmen sprengen, alle Kooperationspartner aufzuzählen. Daher sei hier auf die Nennung der Kooperationspartner in den Rahmenkonzepten und Einzelkonzepten der einzelnen Schulprogrammschwerpunkte verwiesen.

A
Liste
Kooperations-
partner

Dies gilt auch für die Arbeit als Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung, in dem die KsF-Koordinator(inn)en ihre Kooperationspartner bei der gemeinsamen Förderplanung in jedem Einzelfall maßgeblich bei der Kooperation mit unterschiedlichsten Helfern unterstützen bzw. diese initiieren. Hierzu sei auf die Liste der Kooperationspartner im Anhang zum KsF-Antragskonzept verwiesen.

Entsprechend unserer Schulprogramm-Schwerpunkte kann die Pestalozzischule eine Vielzahl von Partnern aufweisen aus den Bereichen

- Ganztags/Maßnahmeträger AWO/LuPe/KJW/Projektpartner
- Kooperationspartner und KITAS in der KsF-Region
- Pädagogischer Austauschdienst PAD/europäische Kooperationspartner im Rahmen des Comenius-Projekts
- Jugendhilfe/Jugendgerichtshilfe/Ämter für Jugend, Bildung und Sport
- Schulpsychologischer Dienst/Erziehungsberatung/Jugendhilfebüros
- Sucht- und Aidsprävention/Projekte zur Missbrauch-Prävention
- Gesundheitsamt/Krankenkassen/Ärzte/Psychologen und Therapeuten
- Lerntherapeuten/Sprachtherapeuten/Psychomotorik-Trainer/in
- Kunst und Kultur/Kultur- und Theaterprojekte/Kulturvereine
- Polizei und Verkehrswacht/ Verkehrsunternehmen
- Stadtbücherei/Buchhandel/Stiftungen zur Leseförderung/Leespaten
- Umweltschutz/Umweltprojekte der Kommunen/Waldschule
- Sportvereine/Sportprojekte/Erlebnispädagogik
- Selbstbehauptung/Antigewalt-Training/Kommunikationstraining
- Stadtverwaltungen/Kreisverwaltungen
- Wirtschaft/Betriebe (Partner für Schule NRW)/Bewerbungstraining
- Agentur für Arbeit/Job-Center
- Berufskolleg/Berufsbegleitende Maßnahmen/Werkstatt Lebenshilfe
- Geldinstitute, Sponsoren
- Schulverein

Entwicklungsaufgaben

Die Pflege des Netzwerks der Schule ist eine Aufgabe der Schule, in die viele Kolleg(inn)en und Institutionen involviert sind. Hier gilt es, einen verbindlichen Kooperationsterminplan zu erstellen und jährlich fortzuschreiben.

5.7 Schulverein

Der „Schulverein zur Förderung der Pestalozzischule Wermelskirchen e.V.“ wurde 1977 gegründet. Der Verein ermöglichte der Schule in den vergangenen Jahren viele personalintensive Projekte, z.B. die vorübergehende Beschäftigung einer Theaterpädagogin und eines Fachanleiters für Landschafts- und Gartenbau. Zurzeit finanziert er die Förderangebote einer Psychomotorik-Trainerin und eines Theatertherapeuten, falls andere Fördermittel nicht ausreichen. Zunächst war der Verein auch für die Übermittagsangebote der Schule zuständig. Seit Mai 2012 übernehmen die Katholischen Jugendwerke (KJW) die Aufgaben der Personalführung, der Lohnbuchhaltung und der Koordinierung der Übermittagsangebote an den Ganztagen. Die Schülerfirmen, die in Trägerschaft des Schulträgers sind, kooperieren in Fragen der Buchhaltung eng mit dem Schulverein.

Der Schulverein organisiert jedes Jahr das Herbstlicherfest. Die Einnahmen fließen in die Finanzierung von Klassenfahrten. Die Einnahmen der Advents- und Osterbasare werden für die Gestaltung des Schulhofs mit Spiel- und Klettergeräten und Sandkasten eingesetzt. Der Verein konnte die Schule in den letzten Jahren mit Sachspenden wie Lehrmittel, Pausenspiele, Kletterausrüstung, Bogenschießausrüstung, Fotolaborgeräte und Psychomotorik-Materialien unterstützen. Der Verein besitzt und finanziert einen Ford Transit, der für Ausflüge und Klassenfahrten genutzt wird.

Ein großer Aufgabenbereich des Schulvereins ist weiterhin die sachgemäße Verwendung der vielen, durch Projektanträge erlangten finanziellen Mittel: z.B. zurzeit

- Kultur und Schule: Theaterprojekt
- Landessportbund: Fitnesstraining
- AWO: Fit durch die Schule – Skater-Projekt

Mit Hilfe der Unterstützung des Vereins und durch das Engagement seiner Mitglieder werden wir auch in Zukunft viele interessante und wichtige Projekte realisieren können.

Herzlichen Dank!

Entwicklungsaufgaben

Der Schulverein hat die Aufgabe übernommen, die Finanzierung der Spielgeräte für den Pausenhof sicher zu stellen. Darüber hinaus gilt es, die Durchführung der vielen Angebote zur Berufsorientierung zu gewährleisten. Bisher stellen die Lehrer/innen der Pestalozzischule einen Großteil der Mitglieder des Vereins. Daher wird eine stärkere Aktivierung der Eltern angestrebt.

5.8 Schulentwicklung und Evaluation

In der Schulprogramm-Arbeit bzw. der Schulentwicklung konzentrieren wir uns zunächst auf die schon wiederholt aufgeführten Schwerpunkte unsere Schulprogramm-Arbeit:



Zu jedem dieser Arbeitsschwerpunkte unserer Schulentwicklung finden Sie im Anhang jeweils ein Rahmenkonzept mit

- Leitzielen
- Einzelkonzepten und Projekten
- Verantwortlichen und Kooperationspartnern
- Evaluationskriterien

Diese Arbeitsschwerpunkte sind ebenfalls Schwerpunkte

- der Schulentwicklung
- der Fortbildungsplanung
- der Evaluationsarbeit

A
Rahmenkonzepte

Organisation der Schulprogramm-Arbeit

Koordiniert wird die Schulprogramm-Arbeit von der Steuergruppe der Schule (Stufenleitungen, OGS-Leitung, Lehrerrat, Gleichstellungsbeauftragte, Schulleitung). Jedes Mitglied der Steuergruppe leitet einen Arbeitskreis zu einem der o.g. Schwerpunkte des Schulprogramms. Die Arbeitskreise tagen mindestens einmal pro Quartal. Das Schulprogramm wird nur jedes zweite Jahr aktualisiert, um eine zuverlässige Arbeitsgrundlage für die Arbeitskreise zu haben. Die Einzelkonzepte werden fortlaufend bei Bedarf aktualisiert. Sie gelten als Informationsquellen für die tägliche Arbeit und Konzeptammlung zur Fortschreibung des Schulprogramms.

Dabei legen wir besonderen Wert auf folgende bei der Konzeptentwicklung stets implizit zu berücksichtigenden Faktoren:

- Entscheidungs- und Planungstransparenz (Konzepte, Beschlüsse)
- Nachhaltigkeit (langfristig angelegte Konzepte und Projekte)
- Ressourcenschonung durch Optimierung des Ressourceneinsatzes
- Familienverträglichkeit, Vereinbarkeit von Schule und Familie
- Nachteilsausgleich bei Armut (Teilnahme für alle ermöglichen)
- Kompensatorische Angebote bei Entwicklungsstörungen
- Gender-Tauglichkeit (Koedukativ u. spezielle Gender-Angebote)
- Integrationsförderung (Schulprogramm der Stammschule) bzw.
- Inklusionsförderlichkeit (Arbeit als Kompetenzzentrum)

A
Aktueller
Schulentwicklungsplan

Entwicklungsaufgabe

Für einige dieser Kriterien findet sich in vielen Konzepten ein Einschätzungsraster im Hinblick auf die aktuelle Umsetzung dieser Qualitätskriterien. Die einzelnen Einschätzungsniveaus sind noch nicht mit festen Indikatoren hinterlegt. Sie geben zurzeit nur Einschätzungen aus dem Umsetzungsalltag wieder.

Alltagstauglichkeit, Umsetzungschancen	↘	→	↗	↑
Akzeptanz in der Schulgemeinschaft	↘	→	↗	↑
Ressourceneffektivität (Personal, Sachmittel, Räumlichkeit)	↘	→	↗	↑
Nachhaltigkeit	↘	→	↗	↑
Integration/Inklusion/allgemeine Teilhabe	↘	→	↗	↑
Demokratiedimensionen des Schulprogramms	↘	→	↗	↑
Gender Mainstream	↘	→	↗	↑

Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung bezieht sich auf die aktuellen Schulprogramm-Schwerpunkte. Hinzu kommt aktuell der Bereich der schulischen Inklusion. Die Fortbildungsbeauftragten der Schule planen und organisieren die Veranstaltungen in Absprache mit dem Kollegium.

A
Aktueller
Schul-
entwicklungsplan

Schwerpunkte der Fortbildungsplanung waren und sind zurzeit die Bereiche

- Unterrichtsentwicklung Deutsch und Mathematik
- Kooperatives Lernen
- Beratung/Systemische Beratung
- Diagnostik
- Umgang mit bindungsgestörten Kindern und Jugendlichen
- Classroom-Management
- Beratungs- und Arbeitskompetenz in aktuell sehr angefragten pädagogischen Bereichen wie Umgang mit und Förderung bei Autismus, AD(HS), Legasthenie, Dyskalkulie etc.

Die durch diese Fortbildungen erlangten Kompetenzen der Lehrkräfte flossen und fließen in die Angebote des Fachforums **Mit EIFER dabei: Erweiterte individuelle Förderung: Erfahrungen und Rahmenbedingungen** ein.

Im Schuljahr 2013/2014 konzentrieren wir uns auf

- die Weiterentwicklung der Unterrichtsarbeit durch Evaluation z.B. durch Schüler-Feedback und kollegiale Hospitationen
- den Kompetenzzuwachs durch Fortbildungen zum Umgang mit Kinder und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten

Entwicklungsaufgaben

Zukünftig werden kollegiumsübergreifende Fortbildungen und Workshops zum Thema „Kooperation, Unterrichtsorganisation und Unterrichtsqualität im inklusiven Unterricht“ sehr wichtig sein, um die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den allgemein bildenden Schulen bestmöglich umzusetzen. Hierfür planen wir weitere Fortbildungen und Fachforum-Veranstaltungen.

Entwicklungsaufgaben im Bereich **Unterrichtsentwicklung/Lernen**

siehe Seite 21 und 22.

Evaluation

Evaluation wird zunehmend zu einem festen Bestandteil der Schulentwicklung. In den regelmäßigen Dienstbesprechungen dient der erste Tagesordnungspunkt „Rückblick“ seit Jahren stets der Benennung möglichen Entwicklungsbedarfs. So werden zeitnah Vorschläge zur Optimierung schulischer Angebote und Abläufe beraten und erprobt.

Der Evaluationsbeauftragte der Schule sammelt in einigen übergeordneten Evaluationsbereichen (Ergebnisse der Schule im Übergang Schule-Ausbildung, Rückschulungsquote etc.) die Evaluationsergebnisse, wertet sie aus, und bringt die Ergebnisse in Dienstbesprechungen ein. In den etablierten Schwerpunkten, z.B. Berufsorientierung, können Kollegium und Schulleitung auf eine Vielzahl von Evaluationsergebnissen zurückgreifen. Eine Langzeit-Evaluation zum Verbleib unserer Schüler/innen im Übergang Schule - Beruf gibt zum Beispiel Auskunft über die Chancen und Möglichkeiten nach dem Schulabschluss.

Klientenzufriedenheit

Ein zentraler Evaluationsbereich ist die Klientenzufriedenheit. Hier gibt es schon seit vielen Jahren jährliche Befragungen der Erziehungsberechtigten und der Schüler/innen der Abschlussklassen zur Zufriedenheit mit der Pestalozzischule. Diese Befragungen werden sorgfältig ausgewertet, die Ergebnisse in Lehrer- und Schulkonferenzen vorgestellt und Entwicklungsbedarfe formuliert sowie erste Schritte der Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen und formulierten Zielvorstellungen eingeleitet.

Entwicklungsaufgaben

Die Angaben zu Evaluationsverfahren in den Konzeptentwürfen des Schulprogramms sind noch nicht durchweg eindeutig und zielführend formuliert. Hier bedarf es weiterer Dienstbesprechungen. Darüber hinaus fehlen in den meisten Arbeitsbereichen externe Evaluationsergebnisse, um Entwicklungsbedarfe auszumachen, aber auch, um die schon erreichte Qualität der Schulentwicklung bescheinigt zu bekommen, z.B. durch das Berufswahlsiegel und das Siegel Gute gesunde Schule. Darauf wurde bisher bewusst verzichtet, um die gemeinsame Energie und Zeit für die Aufgaben der Neugestaltung des Schullebens, der Aktualisierung des Schulprogramms, der systematischen Fachkonferenzarbeit und Unterrichtsentwicklung, der Organisationsumwandlung der Schule in ein Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung und der Unterrichtsarbeit in den Sekundarschulen der Region zu nutzen.

Mit der Vorlage dieses Schulprogramms gelten viele dieser Aufgaben als zunächst einmal als erledigt. Somit können wir das Erreichte (und im Schulprogramm vorübergehend, aber zurzeit verbindlich Festgeschriebene) weiterentwickeln und uns neuen Aufgaben widmen, denn:

**Wer aufhört, besser sein zu wollen, hört auf gut zu sein!
Aber dabei nicht zu vergessen: Gut Ding braucht Weile!**

6. Abkürzungen

Schul(form)typische Abkürzungen: Häufig lassen sie sich nicht vermeiden, weil sie inzwischen selbstverständlich sind. Oft erleichtern sie das Lesen und Schreiben von Anträgen und Konzepten. Manchmal werden sie bewusst gewählt, um Konzepten und Projekten eingängige Namen zu verleihen, deren wesentliche Hinweise auf den Inhalt geben.

ABB	Ausbildungsbeauftragte/r
AD(H)S	Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts-)Syndrom
AG	Arbeitsgemeinschaft
AK	Arbeitskreis
AL	Arbeitslehre
ALT	Arbeitslehre-Tag (Acht-Stunden-Werk-Tag der Klassen 9 u.10)
AngelL	Angeleitetes Lernen
AO-SF	Ausbildungsordnung für die sonderpädagogische Förderung, ebenso Abkürzung für das bisher vorgeschriebene Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs und des Förderortes eines Kindes
BEST	Bürgerliches Engagement und Sozial-Training (Schülerprojekte)
BO	Berufsorientierung
BOB	Berufsorientierungsbüro
BoJe	Berufsorientierungsjahrgänge
BOP	Berufsorientierungsphase (Projekttag in der Oberstufe)
BuS	Beruf und Schule, Praktikumsprojekt des MSW NRW
BuT	Bildung und Teilhabe(-Paket der Bundesregierung)
DAZ	Deutsch als Zweitsprache (Förderunterricht)
DB	Dienstbesprechung
DIF	Dokumentation der individuellen Förderung (Kursheft für Förderunterricht)
DEIF	Dokumentation der erweiterten individuellen Förderung, ebenso
DEIF-I/ DEIF-II	Phase der intensiven Beratung (I) und Förderung(II) im Rahmen des KsF an der allgemein bildenden Schule, DEIF-II: auch Diagnostikphase an der Pestalozzischule
DemeK	Deutsch(unterricht) in mehrsprachigen Klassen
EVA-Mappen	Mappen: Eigenverantwortliches Arbeiten (Mappen für den Vertretungsunterricht)
FK	Fachkonferenz
GU	Gemeinsamer Unterricht (Integrationsunterrichts in den allgemein bildenden Schulen)
EIFER	Erweiterte individuelle Förderung: Erfahrungen und Rahmenbedingungen, „Mit EIFER dabei“: Fachforum des KsF, ebenso Name des Lern- und Förderkonzepts der Pestalozzischule
EPS	Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6)
ES	Emotionale und soziale Entwicklung (Förderschwerpunkt/ Förderbedarf)
GSZ	Grundschulzeit
HSU	Herkunftsprachlicher Unterricht
KsF	Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung
LE	Lernen (Förderschwerpunkt/ Förderbedarf)
LK	Lenkungskreis (Gremium für Formalien und Verfahrensfragen im KsF)
LL	Lernlevel (Kompetenzerwartungen im Bildungsgang Lernen)
LRS	Lese-Rechtschreib-Schwäche
OGS	Offene Ganztagschule
PS	Pestalozzischule
RK	Rahmenkonzept
SegeL	Selbstgesteuertes Lernen
SEP	Schuleingangsphase
SchUL-Rat	Schüler/innen-und-Lehrer/innen-Rat der Pestalozzischule
SL	Schulleitung
Std. / U.-Std.	Stunde /Unterrichtsstunde
StuBo	Koordinator(inn)en für Berufs- und Studienorientierung an den weiterführenden Schulen, NRW
SuS	Schülerinnen und Schüler
SQ	Sprache/ Sprachliche Qualifikation (Förderschwerpunkt/ Förderbedarf)
TAG	Taschengeld-Arbeitsgemeinschaft für Teamarbeit Gebäude- und Geländepflege
TB	Teambesprechung
VB WK	Verbundschule Wermelskirchen

Abkürzungen: Kooperationspartner der Schule/ Schulaufsicht

AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
B/L/Wk	Burscheid/ Leichlingen/ Wermelskirchen (am Schulverbund beteiligte Kommunen)
BR	Bezirksregierung
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DNSV	Deutsches Netzwerk für Schulverpflegung e.V.
EmJug	Arbeitsgemeinschaft Emanzipatorische Jugendarbeit
Ev.	Evangelisch(e Kirche bzw. Konfession)
GL	Bergisch Gladbach, Kreisstadt, Sitz der Unteren Schulaufsicht
ISA	Institut für soziale Arbeit e.V.
JH	Jugendhilfe
Kath.	Katholisch(e Kirche bzw. Konfession)
KiTa	Kindertagesstätte
KJW	Katholisches Jugendwerk (träger der Übermittagsbetreuung)
LuPe	„Lernen und Perspektiven entwickeln“ Träger der sozialpäd. Gruppe „Pestalozzi-Kids“
MSW NRW	Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
PAD	Pädagogischer Austauschdienst (Comenius-Projekt)
RBK	Rheinisch-Bergischer Kreis
RVK	Regionalverkehr Köln